

## The Project Gutenberg eBook of Der Zerbrochene Krug, by Heinrich von Kleist

This ebook is for the use of anyone anywhere in the United States and most other parts of the world at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this ebook or online at [www.gutenberg.org](http://www.gutenberg.org). If you are not located in the United States, you'll have to check the laws of the country where you are located before using this eBook.

Title: Der Zerbrochene Krug

Author: Heinrich von Kleist

Release date: October 1, 2004 [EBook #6647]

Most recently updated: December 29, 2020

Language: German

\*\*\* START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK DER ZERBROCHENE KRUG \*\*\*

Thanks are given to Delphine Lettau for finding a huge collection of ancient

German books in London.

This Etext is in German.

We are releasing two versions of this Etext, one in 7-bit format, known as Plain Vanilla ASCII, which can be sent via plain email— and one in 8-bit format, which includes higher order characters— which requires a binary transfer, or sent as email attachment and may require more specialized programs to display the accents. This is the 8-bit version.

This book content was graciously contributed by the Gutenberg Projekt-DE.  
That project is reachable at the web site <http://gutenberg2000.de>.

Dieses Buch wurde uns freundlicherweise vom "Gutenberg Projekt-DE" zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist unter der Internet-Adresse <http://gutenberg2000.de> erreichbar.

Der zerbrochene Krug

Heinrich von Kleist

Ein Lustspiel (1811)

Personen:

Walter, Gerichtsrat

Adam, Dorfrichter

Licht, Schreiber

Frau Marthe Rull

Eve, ihre Tochter

Veit Tümpel, ein Bauer

Ruprecht, sein Sohn

Frau Brigitte

Ein Bedienter, Büttel, Mägde usw.

Die Handlung spielt in einem niederländischen Dorf bei Utrecht

Erster Auftritt

Adam sitzt und verbindet sich ein Bein. Licht tritt auf.

Licht

Ei, was zum Henker, sagt, Gevatter Adam!  
Was ist mit Euch geschehn? Wie seht Ihr aus?

Adam

Ja, seht. Zum Straucheln brauchts doch nichts als Füße.  
Auf diesem glatten Boden, ist ein Strauch hier?  
Gestrauchelt bin ich hier; denn jeder trägt  
Den leid'gen Stein zum Anstoß in sich selbst.

Licht

Nein, sagt mir, Freund! Den Stein trüg jeglicher—?

Adam

Ja, in sich selbst!

Licht

Verflucht das!

Adam

Was beliebt?

Licht

Ihr stammt von einem lockern Ältervater,  
Der so beim Anbeginn der Dinge fiel,  
Und wegen seines Falls berühmt geworden;  
Ihr seid doch nicht—?

Adam

Nun?

Licht

Gleichfalls—?

Adam

Ob ich—? Ich glaube—!  
Hier bin ich hingefallen, sag ich Euch.

Licht

Unbildlich hingeschlagen?

Adam

Ja, unbildlich.  
Es mag ein schlechtes Bild gewesen sein.

Licht

Wann trug sich die Begebenheit denn zu?

Adam

Jetzt, in dem Augenblick, da ich dem Bett  
Entsteig. Ich hatte noch das Morgenlied  
Im Mund, da stolpr ich in den Morgen schon,  
Und eh ich noch den Lauf des Tags beginne,  
Renkt unser Herrgott mir den Fuß schon aus.

Licht

Und wohl den linken obenein?

Adam

Den linken?

Licht

Hier, den gesetzten?

Adam

Freilich!

Licht  
Allgerechter!  
Der ohnehin schwer den Weg der Sünde wandelt?

Adam  
Der Fuß! Was? Schwer! Warum?

Licht  
Der Klumpfuß?

Adam  
Klumpfuß!  
Ein Fuß ist, wie der andere, ein Klumpen.

Licht  
Erlaubt! Da tut Ihr Eurem rechten unrecht.  
Der rechte kann sich dieser—Wucht nicht rühmen,  
Und wagt sich ehr aufs Schlüpfrige.

Adam  
Ach, was!  
Wo sich der eine hinwagt, folgt der andre.

Licht  
Und was hat das Gesicht Euch so verrenkt?

Adam  
Mir das Gesicht?

Licht  
Wie? Davon wißt Ihr nichts?

Adam  
Ich müßt ein Lügner sein—wie siehts denn aus?

Licht  
Wie's aussieht?

Adam  
Ja, Gevatterchen.

Licht  
Abscheulich!

Adam  
Erklärt Euch deutlicher.

Licht  
Geschunden ists,  
Ein Greul zu sehn. Ein Stück fehlt von der Wange,  
Wie groß? Nicht ohne Waage kann ichs schätzen.

Adam  
Den Teufel auch!

Licht bringt einen Spiegel.  
Hier! Überzeugt Euch selbst!  
Ein Schaf, das, eingehetzt von Hunden, sich  
Durch Dornen drängt, läßt nicht mehr Wolle sitzen,  
Als Ihr—Gott weiß wo?—Fleisch habt sitzen lassen.

Adam  
Hm! Ja! 's ist wahr. Unlieblich sieht es aus.  
Die Nas hat auch gelitten.

Licht  
Und das Auge.

Adam

Das Auge nicht, Gevatter.

Licht

Ei, hier liegt

Querfeld ein Schlag, blutrünstig, straf mich Gott,

Als hätt ein Großknecht wütend ihn geführt.

Adam

Das ist der Augenknochen.—Ja, nun seht,

Das alles hatt ich nicht einmal gespürt.

Licht

Ja, ja! So gehts im Feuer des Gefechts.

Adam

Gefecht! Was?—Mit dem verfluchten Ziegenbock

Am Ofen focht ich, wenn Ihr wollt. Jetzt weiß ichs.

Da ich das Gleichgewicht verlier, und gleichsam

Ertrunken in den Lüften um mich greife,

Fass' ich die Hosen, die ich gestern abend

Durchnäßt an das Gestell des Ofens hing.

Nun fass' ich sie, versteht Ihr, denke mich,

Ich Tor, daran zu halten, und nun reißt

Der Bund; Bund jetzt und Hos und ich, wir stürzen,

Und häuptlings mit dem Stirnblatt schmettr ich auf

Den Ofen hin, just wo ein Ziegenbock

Die Nase an der Ecke vorgestreckt.

Licht lacht.

Gut, gut.

Adam

Verdammt!

Licht

Der erste Adamsfall,

Den Ihr aus einem Bett hinaus getan.

Adam

Mein Seel!—Doch, was ich sagen wollte, was gibts

Neues?

Licht

Ja, was es Neues gibt! Der Henker hols,

Hätt ichs doch bald vergessen.

Adam

Nun?

Licht

Macht Euch bereit auf unerwarteten

Besuch aus Utrecht.

Adam

So?

Licht

Der Herr Gerichtsrat kömmt.

Adam

Wer kömmt?

Licht

Der Herr Gerichtsrat Walter kömmt, aus Utrecht.

Er ist in Revisions-Bereisung auf den Ämtern,

Und heut noch trifft er bei uns ein.

Adam

Noch heut! Seid Ihr bei Trost?

Licht

So wahr ich lebe.  
Er war in Holla, auf dem Grenzdorf, gestern,  
Hat das Justizamt dort schon revidiert.  
Ein Bauer sah zur Fahrt nach Huisum schon  
Die Vorspannpferde vor den Wagen schirren.

Adam

Heut noch, er, der Gerichtsrat, her, aus Utrecht!  
Zur Revision, der wackre Mann, der selbst  
Sein Schäfchen schiebt, dergleichen Fratzen haßt.  
Nach Huisum kommen und uns kujonieren!

Licht

Kam er bis Holla, kommt er auch bis Huisum.  
Nehmt Euch in acht.

Adam

Ach, geht!

Licht

Ich sag es Euch.

Adam

Geht mir mit Eurem Märchen, sag ich Euch.

Licht

Der Bauer hat ihn selbst gesehn, zum Henker.

Adam

Wer weiß, wen der triefäugige Schuft gesehn.  
Die Kerle unterscheiden ein Gesicht  
Von einem Hinterkopf nicht, wenn er kahl ist.  
Setzt einen Hut dreieckig auf mein Rohr,  
Hängt ihm den Mantel um, zwei Stiefeln drunter,  
So hält so'n Schubjak ihn, für wen Ihr wollt.

Licht

Wohlan, so zweifelt fort, ins Teufels Namen,  
Bis er zur Tür hier eintritt.

Adam

Er, eintreten!—  
Ohn uns ein Wort vorher gesteckt zu haben.

Licht

Der Unverstand! Als obs der vorige  
Revisor noch, der Rat Wacholder, wäre!  
Es ist Rat Walter jetzt, der revidiert.

Adam

Wenn gleich Rat Walter! Geht, laßt mich zufrieden.  
Der Mann hat seinen Amtseid ja geschworen,  
Und praktiziert, wie wir, nach den  
Bestehenden Edikten und Gebräuchen.

Licht

Nun, ich versichr Euch, der Gerichtsrat Walter  
Erschien in Holla unvermutet gestern,  
Vis'tierte Kassen und Registraturen,  
Und suspendierte Richter dort und Schreiber,  
Warum? ich weiß nicht, ab officio.

Adam

Den Teufel auch? Hat das der Bauer gesagt?

Licht  
Dies und noch mehr—

Adam  
So?

Licht  
Wenn Ihrs wissen wollt.  
Denn in der Frühe heut sucht man den Richter,  
Dem man in seinem Haus Arrest gegeben,  
Und findet hinten in der Scheuer ihn  
Am Sparren hoch des Daches aufgehangen.

Adam  
Was sagt Ihr?

Licht  
Hilf inzwischen kommt herbei,  
Man löst ihn ab, man reibt ihn, und begießt ihn,  
Ins nackte Leben bringt man ihn zurück.

Adam  
So? Bringt man ihn?

Licht  
Doch jetzo wird versiegelt  
In seinem Haus, vereidet und verschlossen,  
Es ist, als wär er eine Leiche schon,  
Und auch sein Richteramt ist schon beerbt.

Adam  
Ei, Henker, seht!—Ein liederlicher Hund wars—  
Sonst eine ehrliche Haut, so wahr ich lebe,  
Ein Kerl, mit dem sichs gut zusammen war;  
Doch grausam liederlich, das muß ich sagen.  
Wenn der Gerichtsrat heut in Holla war,  
So gings ihm schlecht, dem armen Kauz, das glaub ich.

Licht  
Und dieser Vorfall einzig, sprach der Bauer,  
Sei schuld, daß der Gerichtsrat noch nicht hier;  
Zu Mittag treff er doch ohnfehlbar ein.

Adam  
Zu Mittag! Gut, Gevatter! Jetzt gilts Freundschaft.  
Ihr wißt, wie sich zwei Hände waschen können.  
Ihr wollt auch gern, ich weiß, Dorfrichter werden,  
Und Ihr verdient, bei Gott, so gut wie einer.  
Doch heut ist noch nicht die Gelegenheit,  
Heut laßt Ihr noch den Kelch vorübergehn.

Licht  
Dorfrichter, ich! Was denkt Ihr auch von mir?

Adam  
Ihr seid ein Freund von wohlgesetzter Rede,  
Und Euren Cicero habt Ihr studiert  
Trotz Einem auf der Schul in Amsterdam.  
Drückt Euren Ehrgeiz heut hinunter, hört Ihr?  
Es werden wohl sich Fälle noch ergeben,  
Wo Ihr mit Eurer Kunst Euch zeigen könnt.

Licht  
Wir zwei Gevatterleute! Geht mir fort.

Adam  
Zu seiner Zeit, Ihr wißt, schwieg auch der große  
Demosthenes. Folgt hierin seinem Muster.

Und bin ich König nicht von Mazedonien,  
Kann ich auf meine Art doch dankbar sein.

Licht

Geht mir mit Eurem Argwohn, sag ich Euch.  
Hab ich jemals—?

Adam

Seht, ich, ich, für mein Teil,  
Dem großen Griechen folg ich auch. Es ließe  
Von Depositionen sich und Zinsen  
Zuletzt auch eine Rede ausarbeiten:  
Wer wollte solche Perioden drehn?

Licht

Nun, also!

Adam

Von solchem Vorwurf bin ich rein,  
Der Henker hols! Und alles, was es gilt,  
Ein Schwank ists etwa, der, zur Nacht geboren,  
Des Tags vorwitz'gen Lichtstrahl scheut.

Licht

Ich weiß.

Adam

Mein Seel! Es ist kein Grund, warum ein Richter,  
Wenn er nicht auf dem Richtstuhl sitzt,  
Soll gravitatisch wie ein Eisbär sein.

Licht

Das sag ich auch.

Adam

Nun denn, so kommt, Gevatter,  
Folgt mir ein wenig zur Registratur;  
Die Aktenstöße setz ich auf, denn die,  
Die liegen wie der Turm zu Babylon.

Zweiter Auftritt

Ein Bedienter tritt auf. Die Vorigen.—Nachher zwei Mägde.

Der Bediente

Gott helf, Herr Richter! Der Gerichtsrat Walter  
Läßt seinen Gruß vermelden, gleich wird er hier sein.

Adam

Ei, du gerechter Himmel! Ist er mit Holla  
Schon fertig?

Der Bediente

Ja, er ist in Huisum schon.

Adam

He! Liese! Grete!

Licht

Ruhig, ruhig jetzt.

Adam

Gevatterchen!

Licht

Laßt Euern Dank vermelden.

Der Bediente  
Und morgen reisen wir nach Hussahe.

Adam  
Was tu ich jetzt? Was laß ich?  
Er greift nach seinen Kleidern.

Erste Magd tritt auf.  
Hier bin ich, Herr.

Licht  
Wollt Ihr die Hosen anziehn? Seid Ihr toll?

Zweite Magd tritt auf.  
Hier bin ich, Herr Dorfrichter.

Licht  
Nehmt den Rock.

Adam sieht sich um.  
Wer? Der Gerichtsrat?

Licht  
Ach, die Magd ist es.

Adam  
Die Bäffchen! Mantel! Kragen!

Erste Magd  
Erst die Weste!

Adam  
Was?—Rock aus? Hurtig!

Licht zum Bedienten.  
Der Herr Gerichtsrat werden  
Hier sehr willkommen sein. Wir sind sogleich  
Bereit, ihn zu empfangen. Sagt ihm das.

Adam  
Den Teufel auch! Der Richter Adam läßt sich  
Entschuldigen.

Licht  
Entschuldigen!

Adam  
Entschuld'gen.  
Ist er schon unterwegs etwa?

Der Bediente  
Er ist  
Im Wirtshaus noch. Er hat den Schmied bestellt;  
Der Wagen ging entzwei.

Adam  
Gut. Mein Empfehl!  
Der Schmied ist faul. Ich ließe mich entschuldigen.  
Ich hätte Hals und Beine fast gebrochen,  
Schaut selbst, 's ist ein Spektakel, wie ich ausseh;  
Und jeder Schreck purgiert mich von Natur.  
Ich wäre krank.

Licht  
Seid Ihr bei Sinnen?—  
Der Herr Gerichtsrat wär sehr angenehm.  
—Wollt Ihr?

Adam



Zum Henker!

Licht  
Was?

Adam  
Der Teufel soll mich holen,  
Ists nicht so gut, als hätt ich schon ein Pulver!

Licht  
Das fehlt noch, daß Ihr auf den Weg ihm leuchtet.

Adam  
Margarete! he! Der Sack voll Knochen! Liese!

Die beiden Mägde  
Hier sind wir ja. Was wollt Ihr?

Adam  
Fort! sag ich.  
Kuhkäse, Schinken, Butter, Würste, Flaschen  
Aus der Registratur geschafft! Und flink!—  
Du nicht. Die andere.—Maulaffe! Du, ja!  
—Gotts Blitz, Margarete! Liese soll, die Kuhmagd,  
In die Registratur!

(Die erste Magd geht ab.)

Die zweite Magd  
Sprecht, soll man Euch verstehn!

Adam  
Halts Maul jetzt, sag ich—! Fort! schaff mir die Perücke!  
Marsch! Aus dem Bücherschrank! Geschwind! Pack dich!

(Die zweite Magd ab.)

Licht zum Bedienten.  
Es ist dem Herrn Gerichtsrat, will ich hoffen,  
Nichts Böses auf der Reise zugestoßen?

Der Bediente  
Je, nun! Wir sind im Hohlweg umgeworfen.

Adam  
Pest! Mein geschundner Fuß! Ich krieg die Stiefeln—

Licht  
Ei, du mein Himmel! Umgeworfen, sagt Ihr?  
Doch keinen Schaden weiter—?

Der Bediente  
Nichts von Bedeutung.  
Der Herr verstauchte sich die Hand ein wenig.  
Die Deichsel brach.

Adam  
Daß er den Hals gebrochen!

Licht  
Die Hand verstaucht! Ei, Herr Gott! Kam der Schmied schon?

Der Bediente  
Ja, für die Deichsel.

Licht  
Was?

Adam  
Ihr meint, der Doktor.

Licht  
Was?

Der Bediente  
Für die Deichsel?

Adam  
Ach, was! Für die Hand.

Der Bediente  
Adies, ihr Herrn.—Ich glaub, die Kerls sind toll.  
(Ab.)

Licht  
Den Schmied meint ich.

Adam  
Ihr gebt Euch bloß, Gevatter.

Licht  
Wieso?

Adam  
Ihr seid verlegen.

Licht  
Was!

Die erste Magd tritt auf.

Adam  
He! Liese!  
Was hast du da?

Erste Magd  
Braunschweiger Wurst, Herr Richter.

Adam  
Das sind Pupillenakten.

Licht  
Ich, verlegen!

Adam  
Die kommen wieder zur Registratur.

Erste Magd  
Die Würste?

Adam  
Würste! Was! Der Einschlag hier.

Licht  
Es war ein Mißverständnis.

Die zweite Magd tritt auf.  
Im Bücherschrank,  
Herr Richter, find ich die Perücke nicht.

Adam  
Warum nicht?

Zweite Magd  
Hm! Weil Ihr—

Adam  
Nun?

Zweite Magd  
Gestern abend—

Glock elf—

Adam

Nun? Werd ichs hören?

Zweite Magd

Ei, Ihr kamt ja,  
Besinnt Euch, ohne die Perück ins Haus.

Adam

Ich, ohne die Perücke?

Zweite Magd

In der Tat.  
Da ist die Liese, die's bezeugen kann.  
Und Eure andr ist beim Perückenmacher.

Adam

Ich wär—?

Erste Magd

Ja, meiner Treu, Herr Richter Adam!  
Kahlköpfig wart Ihr, als Ihr wiederkamt;  
Ihr sprach, Ihr wärt gefallen, wißt Ihr nicht?  
Das Blut muß ich Euch noch vom Kopfe waschen.

Adam

Die Unverschämte!

Erste Magd

Ich will nicht ehrlich sein.

Adam

Halts Maul, sag ich, es ist kein wahres Wort.

Licht

Habt Ihr die Wund seit gestern schon?

Adam

Nein, heut.  
Die Wunde heut und gestern die Perücke.  
Ich trug sie weiß gepudert auf dem Kopfe,  
Und nahm sie mit dem Hut, auf Ehre, bloß,  
Als ich ins Haus trat, aus Versehen ab.  
Was die gewaschen hat, das weiß ich nicht.  
—Scher dich zum Satan, wo du hingehörst!  
In die Registratur!

(Erste Magd ab.)

Geh, Margarete!

Gevatter Küster soll mir seine borgen;  
In meine hätt die Katze heute morgen  
Gejungt, das Schwein! Sie läge eingesäuet  
Mir unterm Bette da, ich weiß nun schon.

Licht

Die Katze? Was? Seid Ihr—?

Adam

So wahr ich lebe.  
Fünf Junge, gelb und schwarz, und eins ist weiß.  
Die schwarzen will ich in der Vecht ersäufen.  
Was soll man machen? Wollt Ihr eine haben?

Licht

In die Perücke?

Adam

Der Teufel soll mich holen!  
Ich hatte die Perücke aufgehängt,  
Auf einen Stuhl, da ich zu Bette ging,  
Den Stuhl berüh ich in der Nacht, sie fällt—

Licht  
Drauf nimmt die Katze sie ins Maul—

Adam  
Mein Seel—

Licht  
Und trägt sie unters Bett und jungt darin.

Adam  
Ins Maul? Nein—

Licht  
Nicht? Wie sonst?

Adam  
Die Katz? Ach, was!

Licht  
Nicht? Oder Ihr vielleicht?

Adam  
Ins Maul! Ich glaube  
Ich stieß sie mit dem Fuße heut hinunter,  
Als ich es sah.

Licht  
Gut, gut.

Adam  
Kanaillen die!  
Die balzen sich und jungen, wo ein Platz ist.

Zweite Magd kichernd.  
Soll ich hingehn?

Adam  
Ja, und meinen Gruß  
An Muhme Schwarzgewand, die Küsterin.  
Ich schickt ihr die Perücke unversehrt  
Noch heut zurück, ihm brauchst du nichts zu sagen.  
Verstehst du mich?

Zweite Magd  
Ich werd es schon bestellen.  
(Ab.)

Dritter Auftritt

Adam und Licht.

Adam  
Mir ahndet heut nichts Guts, Gevatter Licht.

Licht  
Warum?

Adam  
Es geht bunt alles über Ecke mir.  
Ist nicht auch heut Gerichtstag?

Licht

Allerdings.

Die Kläger stehen vor der Türe schon.

Adam

—Mir träumt', es hätt ein Kläger mich ergriffen  
Und schleppte vor den Richtstuhl mich; und ich,  
Ich säße gleichwohl auf dem Richtstuhl dort,  
Und schält' und hunzt' und schlingelte mich herunter,  
Und judiziert' den Hals ins Eisen mir.

Licht

Wie? Ihr Euch selbst?

Adam

So wahr ich ehrlich bin.  
Drauf wurden beide wir zu eins, und flohn,  
Und mußten in den Fichten übernachten.

Licht

Nun? Und der Traum, meint Ihr—?

Adam

Der Teufel hols.  
Wenns auch der Traum nicht ist: ein Schabernack,  
Sei's, wie es woll, ist wider mich im Werk!

Licht

Die läpp'sche Furcht! Gebt Ihr nur vorschriftsmäßig,  
Wenn der Gerichtsrat gegenwärtig ist,  
Recht den Parteien auf dem Richterstuhle,  
Damit der Traum vom ausgehunzten Richter  
Auf andre Art nicht in Erfüllung geht.

Vierter Auftritt

Der Gerichtsrat Walter tritt auf. Die Vorigen.

Walter

Gott grüß Euch, Richter Adam.

Adam

Ei, willkommen!  
Willkommen, gnäd'ger Herr, in unserm Huisum!  
Wer konnte, du gerechter Gott, wer konnte  
So freudigen Besuches sich gewärt'gen.  
Kein Traum, der heute früh Glock achte noch  
Zu solchem Glücke sich versteigen durfte.

Walter

Ich komm ein wenig schnell, ich weiß; und muß  
Auf dieser Reis', in unsrer Staaten Dienst,  
Zufrieden sein, wenn meine Wirte mich  
Mit wohlgemeintem Abschiedsgruß entlassen.  
Inzwischen ich, was meinen Gruß betrifft,  
Ich meins von Herzen gut, schon wenn ich komme.  
Das Obertribunal in Utrecht will  
Die Rechtspfleg auf dem platten Land verbessern,  
Die mangelhaft von mancher Seite scheint,  
Und strenge Weisung hat der Mißbrauch zu erwarten.  
Doch mein Geschäft auf dieser Reis' ist noch  
Ein strenges nicht, sehn soll ich bloß, nicht strafen,  
Und find ich gleich nicht alles, wie es soll,  
Ich freue mich, wenn es erträglich ist.

Adam

Fürwahr, so edle Denkart muß man loben.  
Ew. Gnaden werden hie und da, nicht zweifl ich,  
Den alten Brauch im Recht zu tadeln wissen;  
Und wenn er in den Niederlanden gleich  
Seit Kaiser Karl dem Fünften schon besteht:  
Was läßt sich in Gedanken nicht erfinden?  
Die Welt, sagt unser Sprichwort, wird stets klüger,  
Und alles liest, ich weiß, den Puffendorf;  
Doch Huisum ist ein kleiner Teil der Welt,  
Auf den nicht mehr, nicht minder, als sein Teil nur  
Kann von der allgemeinen Klugheit kommen.  
Klärt die Justiz in Huisum gütigst auf,  
Und überzeugt Euch, gnäd'ger Herr, Ihr habt  
Ihr noch so bald den Rücken nicht gekehrt,  
Als sie auch völlig Euch befried'gen wird;  
Doch fändet Ihr sie heut im Amte schon,  
Wie Ihr es wünscht, mein Seel, so wärs ein Wunder,  
Da sie nur dunkel weiß noch, was Ihr wollt.

Walter

Es fehlt an Vorschriften, ganz recht. Vielmehr  
Es sind zu viel, man wird sie sichten müssen.

Adam

Ja, durch ein großes Sieb. Viel Spreu! Viel Spreu!

Walter

Das ist dort der Herr Schreiber?

Licht

Der Schreiber Licht,  
Zu Eurer Gnaden Diensten. Pfingsten  
Neun Jahre, daß ich im Justizamt bin.

Adam bringt einen Stuhl.

Setzt Euch.

Walter

Laßt sein.

Adam

Ihr kommt von Holla schon.

Walter

Zwei kleine Meilen—Woher wißt Ihr das?

Adam

Woher? Ew. Gnaden Diener—

Licht

Ein Bauer sagt' es,  
Der eben jetzt von Holla eingetroffen.

Walter

Ein Bauer?

Adam

Aufzuwarten.

Walter

—Ja! Es trug sich  
Dort ein unangenehmer Vorfall zu,  
Der mir die heitre Laune störte,  
Die in Geschäften uns begleiten soll.—  
Ihr werdet davon unterrichtet sein?

Adam

Wärs wahr, gestrenger Herr? Der Richter Pfaul,

Weil er Arrest in seinem Haus empfing,  
Verzweiflung hätt den Toren überrascht,  
Er hing sich auf?

Walter  
Und machte Übel ärger.  
Was nur Unordnung schien, Verworrenheit,  
Nimmt jetzt den Schein an der Veruntreuung,  
Die das Gesetz, Ihr wißt, nicht mehr verschont.—  
Wie viele Kassen habt Ihr?

Adam  
Fünf, zu dienen.

Walter  
Wie, fünf? Ich stand im Wahn—Gefüllte Kassen?  
Ich stand im Wahn, daß Ihr nur vier—

Adam  
Verzeiht!  
Mit der Rhein-Inundations-Kollekten-Kasse?

Walter  
Mit der Inundations-Kollekten-Kasse!  
Doch jetzo ist der Rhein nicht inundiert,  
Und die Kollekten gehn mithin nicht ein.  
—Sagt doch, Ihr habt ja wohl Gerichtstag heut?

Adam  
Ob wir—?

Walter  
Was?

Licht  
Ja, den ersten in der Woche.

Walter  
Und jene Schar von Leuten, die ich draußen  
Auf Eurem Flure sah, sind das—?

Adam  
Das werden—

Licht  
Die Kläger sinds, die sich bereits versammeln.

Walter  
Gut. Dieser Umstand ist mir lieb, ihr Herren.  
Laßt diese Leute, wens beliebt, erscheinen.  
Ich wohne dem Gerichtsgang bei; ich sehe,  
Wie er in Eurem Huisum üblich ist.  
Wir nehmen die Registratur, die Kassen  
Nachher, wenn diese Sache abgetan.

Adam  
Wie Ihr befiehlt.—Der Büttel! He! Hanfriede!

Fünfter Auftritt

Die zweite Magd tritt auf. Die Vorigen.

Zweite Magd  
Gruß von Frau Küsterin, Herr Richter Adam;  
So gern sie die Perück Euch auch—

Adam

Wie? Nicht?

Zweite Magd

Sie sagt, es wäre Morgenpredigt heute;  
Der Küster hätte selbst die eine auf,  
Und seine andre wäre unbrauchbar,  
Sie sollte heut zu dem Perückenmacher.

Adam

Verflucht!

Zweite Magd

Sobald der Küster wieder kömmt,  
Wird sie jedoch sogleich Euch seine schicken.

Adam

Auf meine Ehre, gnäd'ger Herr—

Walter

Was gibts?

Adam

Ein Zufall, ein verwünschter, hat um beide  
Perücken mich gebracht. Und jetzt bleibt mir  
Die dritte aus, die ich mir leihen wollte:  
Ich muß kahlköpfig den Gerichtstag halten.

Walter

Kahlköpfig!

Adam

Ja, beim ew'gen Gott! So sehr  
Ich ohne der Perücke Beistand um  
Mein Richteransehn auch verlegen bin.  
—Ich müßt es auf dem Vorwerk noch versuchen,  
Ob mir vielleicht der Pächter—?

Walter

Auf dem Vorwerk!  
Kann jemand anders hier im Orte nicht—?

Adam

Nein, in der Tat—

Walter

Der Prediger vielleicht.

Adam

Der Prediger? Der—

Walter

Oder Schulmeister.

Adam

Seit der Sackzehnte abgeschafft, Ew. Gnaden,  
Wozu ich hier im Amte mitgewirkt,  
Kann ich auf beider Dienste nicht mehr rechnen.

Walter

Nun, Herr Dorfrichter? Nun? Und der Gerichtstag?  
Denkt Ihr zu warten, bis die Haar Euch wachsen?

Adam

Ja, wenn Ihr mir erlaubt, schick ich aufs Vorwerk.

Walter

—Wie weit ists auf das Vorwerk?

Adam



Ei! Ein kleines Halbstündchen.

Walter

Eine halbe Stunde, was!  
Und Eurer Sitzung Stunde schlug bereits.  
Macht fort! Ich muß noch heut nach Hussahe.

Adam

Macht fort! ja—

Walter

Ei, so pudert Euch den Kopf ein!  
Wo Teufel auch, wo ließt Ihr die Perücken?  
—Helft Euch, so gut Ihr könnt. Ich habe Eile.

Adam

Auch das.

Der Büttel tritt auf.

Hier ist der Büttel!

Adam

Kann ich inzwischen  
Mit einem guten Frühstück, Wurst aus Braunschweig,  
Ein Gläschen Danziger etwa—

Walter

Danke sehr.

Adam

Ohn Umständ!

Walter

Dank, Ihr hörts, habs schon genossen.  
Geht Ihr, und nutzt die Zeit, ich brauche sie,  
In meinem Büchlein etwas mir zu merken.

Adam

Nun, wenn Ihr so befiehlt—Komm, Margarete!

Walter

—Ihr seid ja bös verletzt, Herr Richter Adam.  
Seid Ihr gefallen?

Adam

—Hab einen wahren Mordschlag  
Heut früh, als ich dem Bett entstieg, getan:  
Seht, gnäd'ger Herr Gerichtsrat, einen Schlag  
Ins Zimmer hin, ich glaubt, es wär ins Grab.

Walter

Das tut mir leid.—Es wird doch weiter nicht  
Von Folgen sein?

Adam

Ich denke nicht. Und auch  
In meiner Pflicht solls weiter mich nicht stören. Erlaubt!

Walter

Geht, geht!

Adam zum Büttel.

Die Kläger rufst du—Marsch!

(Adam, die Magd und der Büttel ab.)

Sechster Auftritt

Frau Marthe, Eve, Veit und Ruprecht treten auf.—Walter und Licht im Hintergrunde.

Frau Marthe  
Ihr krugzertrümmerndes Gesindel, ihr!  
Ihr sollt mir büßen, ihr!

Veit  
Sei Sie nur ruhig,  
Frau Marth! Es wird sich alles hier entscheiden.

Frau Marthe  
O ja. Entscheiden. Seht doch! Den Klugschwätzer!  
Den Krug mir, den zerbrochenen, entscheiden!  
Wer wird mir den geschiednen Krug entscheiden?  
Hier wird entschieden werden, daß geschieden  
Der Krug mir bleiben soll. Für so'n Schiedsurteil  
Geb ich noch die geschiednen Scherben nicht.

Veit  
Wenn Sie sich Recht erstreiten kann, Sie hörts,  
Ersetz ich ihn.

Frau Marthe  
Er mir den Krug ersetzen.  
Wenn ich mir Recht erstreiten kann, ersetzen.  
Setz Er den Krug mal hin, versuch Ers mal,  
Setz Er'n mal hin auf das Gesims! Ersetzen!  
Den Krug, der kein Gebein zum Stehen hat,  
Zum Liegen oder Sitzen hat, ersetzen!

Veit  
Sie hörts! Was geifert Sie? Kann man mehr tun?  
Wenn einer Ihr von uns den Krug zerbrochen,  
Soll Sie entschädigt werden.

Frau Marthe  
Ich entschädigt!  
Als ob ein Stück von meinem Hornvieh spräche.  
Meint Er, daß die Justiz ein Töpfer ist?  
Und kämen die Hochmögenden und bänden  
Die Schürze vor, und trügen ihn zum Ofen,  
Die könnten sonst was in den Krug mir tun,  
Als ihn entschädigen. Entschädigen!

Ruprecht  
Laß Er sie, Vater. Folg Er mir. Der Drache!  
's ist der zerbrochne Krug nicht, der sie wurmt,  
Die Hochzeit ist es, die ein Loch bekommen,  
Und mit Gewalt hier denkt sie sie zu flicken.  
Ich aber setze noch den Fuß eins drauf:  
Verflucht bin ich, wenn ich die Metze nehme.

Frau Marthe  
Der eitle Flaps! Die Hochzeit ich hier flicken!  
Die Hochzeit, nicht des Flickdrahts, unzerbrochen,  
Nicht Einen von des Kruges Scherben wert.  
Und stünd die Hochzeit blankgescheuert vor mir,  
Wie noch der Krug auf dem Gesimse gestern,  
So faßt ich sie beim Griff jetzt mit den Händen,  
Und schlug sie gellend Ihm am Kopf entzwei,  
Nicht aber hier die Scherben möcht ich flicken!  
Sie flicken!

Eve  
Ruprecht!

Ruprecht  
Fort, du—!

Eve  
Liebster Ruprecht!

Ruprecht  
Mir aus den Augen!

Eve  
Ich beschwöre dich.

Ruprecht  
Die liederliche—! Ich mag nicht sagen, was.

Eve  
Laß mich ein einz'ges Wort dir heimlich—

Ruprecht  
Nichts!

Eve  
Du gehst zum Regimente jetzt, o Ruprecht,  
Wer weiß, wenn du erst die Muskete trägst,  
Ob ich dich je im Leben wieder sehe.  
Krieg ists, bedenke, Krieg, in den du ziehst:  
Willst du mit solchem Grolle von mir scheiden?

Ruprecht  
Groll? Nein, bewahr mich Gott, das will ich nicht.  
Gott schenk dir so viel Wohlergehn, als er  
Erübrigen kann. Doch kehrt ich aus dem Kriege  
Gesund, mit erzgegoßnem Leib zurück,  
Und würd in Huisum achtzig Jahre alt,  
So sagt ich noch im Tode zu dir: Metze!  
Du willst ja selber vor Gericht beschwören.

Frau Marthe zu Eve.  
Hinweg! Was sagt ich dir? Willst du dich noch  
Beschimpfen lassen? Der Herr Korporal  
Ist was für dich, der würd'ge Holzgebein,  
Der seinen Stock im Militär geführt,  
Und nicht dort der Maulaffe, der dem Stock  
Jetzt seinen Rücken bieten wird. Heut ist  
Verlobung, Hochzeit, wäre Taufe heute,  
Es wär mir recht, und mein Begräbnis leid ich,  
Wenn ich dem Hochmut erst den Kamm zertreten,  
Der mir bis an die Krüge schwillet.

Eve  
Mutter!  
Laßt doch den Krug! Laßt mich doch in der Stadt versuchen,  
Ob ein geschickter Handwerksmann die Scherben  
Nicht wieder Euch zur Lust zusammenfügt.  
Und wärs um ihn geschehn, nehmt meine ganze  
Sparbüchse hin, und kauft Euch einen neuen.  
Wer wollte doch um einen irdnen Krug,  
Und stammt' er von Herodes' Zeiten her,  
Solch einen Aufruhr, so viel Unheil stiften.

Frau Marthe  
Du sprichst, wie du's verstehst. Willst du etwa  
Die Fiedel tragen, Evchen, in der Kirche  
Am nächsten Sonntag reuig Buße tun?  
Dein guter Name lag in diesem Topfe,  
Und vor der Welt mit ihm ward er zerstoßen,  
Wenn auch vor Gott nicht, und vor mir und dir.

Der Richter ist mein Handwerksmann, der Scherge,  
Der Block ists, Peitschenhiebe, die es braucht,  
Und auf den Scheiterhaufen das Gesindel,  
Wenns unsre Ehre weiß zu brennen gilt,  
Und diesen Krug hier wieder zu glasieren.

Siebenter Auftritt

Adam im Ornat, doch ohne Perücke, tritt auf. Die Vorigen.

Adam für sich.

Ei, Evchen. Sieh! Und der vierschröt'ge Schlingel,  
Der Ruprecht! Ei, was Teufel, sieh! die ganze Sippschaft!  
—Die werden mich doch nicht bei mir verklagen?

Eve

O liebste Mutter, folgt mir, ich beschwör Euch,  
Laßt diesem Unglückszimmer uns entfliehen!

Adam

Gevatter! sagt mir doch, was bringen die?

Licht

Was weiß ich? Lärm um nichts; Lappalien.  
Es ist ein Krug zerbrochen worden, hör ich.

Adam

Ein Krug! So! Ei!—Ei, wer zerbrach den Krug?

Licht

Wer ihn zerbrochen?

Adam

Ja, Gevatterchen.

Licht

Mein Seel, setzt Euch: so werdet Ihrs erfahren.

Adam heimlich.

Evchen!

Eve gleichfalls.

Geh Er.

Adam

Ein Wort.

Eve

Ich will nichts wissen.

Adam

Was bringt ihr mir?

Eve

Ich sag Ihm, Er soll gehn.

Adam

Evchen! Ich bitte dich! Was soll mir das bedeuten?

Eve

Wenn Er nicht gleich—! Ich sags Ihm, laß Er mich.

Adam zu Licht.

Gevatter, hört, mein Seel, ich halts nicht aus.  
Die Wund am Schienbein macht mir Übelkeiten;  
Führt Ihr die Sach, ich will zu Bette gehn.

Licht

Zu Bett—? Ihr wollt—? Ich glaub, Ihr seid verrückt.

Adam

Der Henker hols. Ich muß mich übergeben.

Licht

Ich glaub, Ihr rast, im Ernst. Soeben kommt Ihr—?  
—Meinethalben. Sagts dem Herrn Gerichtsrat dort.  
Vielleicht erlaubt ers.—Ich weiß nicht, was Euch fehlt.

Adam wieder zu Even.

Evchen! Ich flehe dich! Um alle Wunden!  
Was ists, das ihr mir bringt?

Eve

Er wirds schon hören.

Adam

Ists nur der Krug dort, den die Mutter hält,  
Den ich, soviel—?

Eve

Ja, der zerbrochne Krug nur.

Adam

Und weiter nichts?

Eve

Nichts weiter.

Adam

Nichts? Gewiß nichts?

Eve

Ich sag Ihm, geh Er. Laß Er mich zufrieden.

Adam

Hör du, bei Gott, sei klug, ich rat es dir.

Eve

Er Unverschämter!

Adam

In dem Attest steht  
Der Name jetzt, Frakturschrift, Ruprecht Tümpel.  
Hier trag ichs fix und fertig in der Tasche;  
Hörst du es knackern, Evchen? Sieh, das kannst du,  
Auf meine Ehr, heut übers Jahr dir holen,  
Dir Trauerschürz und Mieder zuzuschneiden,  
Wenns heißt: der Ruprecht in Batavia  
Krepiert'—ich weiß an welchem Fieber nicht,  
Wars gelb, wars scharlach, oder war es faul.

Walter

Sprecht nicht mit den Parteien, Herr Richter Adam,  
Vor der Session! Hier setzt Euch, und befragt sie.

Adam

Was sagt er?—Was befehlen Ew. Gnaden?

Walter

Was ich befehl?—Ich sagte deutlich Euch,  
Daß Ihr nicht heimlich vor der Sitzung sollt  
Mit den Parteien zweideut'ge Sprache führen.  
Hier ist der Platz, der Eurem Amt gebührt,  
Und öffentlich Verhör, was ich erwarte.

Adam für sich.

Verflucht! Ich kann mich nicht dazu entschließen—!

Es klirrte etwas, da ich Abschied nahm—

Licht ihn aufschreckend.  
Herr Richter! Seid Ihr—!

Adam  
Ich? Auf Ehre nicht!  
Ich hatte sie behutsam drauf gehängt,  
Und müßt ein Ochs gewesen sein—

Licht  
Was?

Adam  
Was?

Licht  
Ich fragte—!

Adam  
Ihr fragtet, ob ich—?

Licht  
Ob Ihr taub seid, fragt ich.  
Dort Sr. Gnaden haben Euch gerufen.

Adam  
Ich glaubte—! Wer ruft?

Licht  
Der Herr Gerichtsrat dort.

Adam für sich.  
Ei! Hols der Henker auch! Zwei Fälle gibts,  
Mein Seel, nicht mehr, und wenns nicht biegt, so brichts.  
—Gleich! Gleich! Gleich! Was befehlen Ew. Gnaden?  
Soll jetzt die Prozedur beginnen?

Walter  
Ihr seid ja sonderbar zerstreut. Was fehlt Euch?

Adam  
—Auf Ehr! Verzeiht. Es hat ein Perlhuhn mir,  
Das ich von einem Indiefahrer kaufte,  
Den Pips: ich soll es nudeln, und verstehs nicht,  
Und fragte dort die Jungfer bloß um Rat.  
Ich bin ein Narr in solchen Dingen, seht,  
Und meine Hühner nenn ich meine Kinder.

Walter  
Hier. Setzt Euch. Ruft den Kläger und vernehmt ihn.  
Und Ihr, Herr Schreiber, führt das Protokoll.

Adam  
Befehlen Ew. Gnaden den Prozeß  
Nach den Formalitäten, oder so,  
Wie er in Huisum üblich ist, zu halten?

Walter  
Nach den gesetzlichen Formalitäten,  
Wie er in Huisum üblich ist, nicht anders.

Adam  
Gut, gut. Ich werd Euch zu bedienen wissen.  
Seid Ihr bereit, Herr Schreiber?

Licht  
Zu Euren Diensten.

Adam  
—So nimm, Gerechtigkeit, denn deinen Lauf!  
Kläger trete vor.

Frau Marthe  
Hier, Herr Dorfrichter!

Adam  
Wer seid Ihr?

Frau Marthe  
Wer—?

Adam  
Ihr.

Frau Marthe  
Wer ich—?

Adam  
Wer Ihr seid!  
Wes Namens, Standes, Wohnorts, und so weiter.

Frau Marthe  
Ich glaub, Er spaßt, Herr Richter.

Adam  
Spaßen, was!  
Ich sitz im Namen der Justiz, Frau Marthe,  
Und die Justiz muß wissen, wer Ihr seid.

Licht halblaut.  
Laßt doch die sonderbare Frag—

Frau Marthe  
Ihr guckt  
Mir alle Sonntag in die Fenster ja,  
Wenn Ihr aufs Vorwerk geht!

Walter  
Kennt Ihr die Frau?

Adam  
Sie wohnt hier um die Ecke, Ew. Gnaden,  
Wenn man den Fußsteig durch die Hecken geht;  
Witw' eines Kastellans, Hebamme jetzt,  
Sonst eine ehrliche Frau, von gutem Rufe.

Walter  
Wenn Ihr so unterrichtet seid, Herr Richter,  
So sind dergleichen Fragen überflüssig.  
Setzt ihren Namen in das Protokoll,  
Und schreibt dabei: dem Amte wohlbekannt.

Adam  
Auch das. Ihr seid nicht für Formalitäten.  
Tut so, wie Sr. Gnaden anbefohlen.

Walter  
Fragt nach dem Gegenstand der Klage jetzt.

Adam  
Jetzt soll ich—?

Walter  
Ja, den Gegenstand ermitteln!

Adam  
Das ist gleichfalls ein Krug, verzeiht.

Walter  
Wie? Gleichfalls!

Adam  
Ein Krug. Ein bloßer Krug. Setzt einen Krug,  
Und schreibt dabei: dem Amte wohlbekannt.

Licht  
Auf meine hingeworfene Vermutung  
Wollt Ihr, Herr Richter—?

Adam  
Mein Seel, wenn ichs Euch sage,  
So schreibt Ihrs hin. Ists nicht ein Krug, Frau Marthe?

Frau Marthe  
Ja, hier der Krug—

Adam  
Da habt Ihrs.

Frau Marthe  
Der zerbrochne—

Adam  
Pedantische Bedenklichkeit.

Licht  
Ich bitt Euch—

Adam  
Und wer zerbrach den Krug? Gewiß der Schlingel—?

Frau Marthe  
Ja, er, der Schlingel dort—

Adam für sich.  
Mehr brauch ich nicht.

Ruprecht  
Das ist nicht wahr, Herr Richter.

Adam für sich.  
Auf, aufgelebt, du alter Adam!

Ruprecht  
Das lügt sie in den Hals hinein—

Adam  
Schweig, Maulaffe!  
Du steckst den Hals noch früh genug ins Eisen.  
—Setzt einen Krug, Herr Schreiber, wie gesagt,  
Zusamt dem Namen des, der ihn zerschlagen.  
Jetzt wird die Sache gleich ermittelt sein.

Walter  
Herr Richter! Ei! Welch ein gewaltsames Verfahren.

Adam  
Wieso?

Licht  
Wollt Ihr nicht förmlich

Adam  
Nein! sag ich;  
Ihr Gnaden lieben Förmlichkeiten nicht.

Walter  
Wenn Ihr die Instruktion, Herr Richter Adam,



Nicht des Prozesses einzuleiten wißt,  
Ist hier der Ort jetzt nicht, es Euch zu lehren.  
Wenn Ihr Recht anders nicht, als so, könnt geben,  
So tretet ab: vielleicht kanns Euer Schreiber.

Adam

Erlaubt! Ich gabs, wie's hier in Huisum üblich;  
Ew. Gnaden habens also mir befohlen.

Walter

Ich hätt—?

Adam

Auf meine Ehre!

Walter

Ich befahl Euch,  
Recht hier nach den Gesetzen zu erteilen;  
Und hier in Huisum glaubt ich die Gesetze  
Wie anderswo in den vereinten Staaten.

Adam

Da muß submiß ich um Verzeihung bitten!  
Wir haben hier, mit Eurer Erlaubnis,  
Statuten, eigentümliche, in Huisum,  
Nicht aufgeschriebene, muß ich gestehn, doch durch  
Bewährte Tradition uns überliefert.  
Von dieser Form, getrau ich mir zu hoffen,  
Bin ich noch heut kein Jota abgewichen.  
Doch auch in Eurer andern Form bin ich,  
Wie sie im Reich mag üblich sein, zu Hause.  
Verlangt Ihr den Beweis? Wohlan, befiehlt!  
Ich kann Recht so jetzt, jetzo so erteilen.

Walter

Ihr gebt mir schlechte Meinungen, Herr Richter.  
Es sei. Ihr fangt von vorn die Sache an.—

Adam

Auf Ehr! Gebt acht, Ihr sollt zufrieden sein.  
—Frau Marthe Rull! Bringt Eure Klage vor.

Frau Marthe

Ich klag, Ihr wißt, hier wegen dieses Krugs;  
Jedoch vergönnt, daß ich, bevor ich melde,  
Was diesem Krug geschehen, auch beschreibe,  
Was er vorher mir war.

Adam

Das Reden ist an Euch.

Frau Marthe

Seht ihr den Krug, ihr wertgeschätzten Herren?  
Seht ihr den Krug?

Adam

O ja, wir sehen ihn.

Frau Marthe

Nichts seht ihr, mit Verlaub, die Scherben seht ihr;  
Der Krüge schönster ist entzwei geschlagen.  
Hier grade auf dem Loch, wo jetzo nichts,  
Sind die gesamten niederländischen Provinzen  
Dem span'schen Philipp übergeben worden.  
Hier im Ornat stand Kaiser Karl der Fünfte:  
Von dem seht ihr nur noch die Beine stehn.  
Hier kniete Philipp und empfing die Krone;  
Der liegt im Topf, bis auf den Hinterteil,

Und auch noch der hat einen Stoß empfangen.  
Dort wischten seine beiden Muhmen sich,  
Der Franzen und der Ungarn Königinnen,  
Gerührt die Augen aus; wenn man die eine  
Die Hand noch mit dem Tuch empor sieht heben,  
So ists, als weinete sie über sich.  
Hier im Gefolge stützt sich Philibert,  
Für den den Stoß der Kaiser aufgefangen,  
Noch auf das Schwert; doch jetzo müßt er fallen,  
So gut wie Maximilian: der Schlingel!  
Die Schwerter unten jetzt sind weggeschlagen.  
Hier in der Mitte, mit der heil'gen Mütze,  
Sah man den Erzbischof von Arras stehn;  
Den hat der Teufel ganz und gar geholt,  
Sein Schatten nur fällt lang noch übers Pflaster.  
Hier standen rings, im Grunde, Leibtrabanten,  
Mit Hellebarden, dicht gedrängt, und Spießen,  
Hier Häuser, seht, vom großen Markt zu Brüssel,  
Hier guckt noch ein Neugier'ger aus dem Fenster:  
Doch was er jetzo sieht, das weiß ich nicht.

Adam

Frau Marth! Erlaßt uns das zerscherbte Paktum,  
Wenn es zur Sache nicht gehört.  
Uns geht das Loch—nichts die Provinzen an,  
Die darauf übergeben worden sind.

Frau Marthe

Erlaubt! Wie schön der Krug, gehört zur Sache!  
Den Krug erbeutete sich Childerich,  
Der Kesselflicker, als Oranien  
Briel mit den Wassergeusen überrumpelte.  
Ihn hatt ein Spanier, gefüllt mit Wein,  
Just an den Mund gesetzt, als Childerich  
Den Spanier von hinten niederwarf,  
Den Krug ergriff, ihn leert' und weiterging.

Adam

Ein würd'ger Wassergeuse.

Frau Marthe

Hierauf vererbte  
Der Krug auf Fürchtegott, den Totengräber;  
Der trank zu dreimal nur, der Nüchterne,  
Und stets vermischt mit Wasser aus dem Krug.  
Das erstemal, als er im Sechzigsten  
Ein junges Weib sich nahm; drei Jahre drauf,  
Als sie noch glücklich ihn zum Vater machte;  
Und als sie jetzt noch funfzehn Kinder zeugte,  
Trank er zum dritten Male, als sie starb.

Adam

Gut. Das ist auch nicht übel.

Frau Marthe

Drauf fiel der Krug  
An den Zachäus, Schneider in Tirlemont,  
Der meinem sel'gen Mann, was ich euch jetzt  
Berichten will, mit eignem Mund erzählt.  
Der warf, als die Franzosen plünderten,  
Den Krug, samt allem Hausrat, aus dem Fenster,  
Sprang selbst, und brach den Hals, der Ungeschickte,  
Und dieser irdne Krug, der Krug von Ton,  
Aufs Bein kam er zu stehen, und blieb ganz.

Adam

Zur Sache, wenns beliebt, Frau Marthe Rull! Zur Sache!

Frau Marthe

Drauf in der Feuersbrunst von sechsundsechzig,  
Da hatt ihn schon mein Mann, Gott hab ihn selig—

Adam

Zum Teufel! Weib! So seid Ihr noch nicht fertig?

Frau Marthe

—Wenn ich nicht reden soll, Herr Richter Adam,  
So bin ich unnütz hier, so will ich gehn,  
Und ein Gericht mir suchen, das mich hört.

Walter

Ihr sollt hier reden: doch von Dingen nicht,  
Die Eurer Klage fremd. Wenn Ihr uns sagt,  
Daß jener Krug Euch wert, so wissen wir  
So viel, als wir zum Richten hier gebrauchen.

Frau Marthe

Wie viel ihr brauchen möget, hier zu richten,  
Das weiß ich nicht, und untersuch es nicht;  
Das aber weiß ich, daß ich, um zu klagen,  
Muß vor euch sagen dürfen, über was.

Walter

Gut denn. Zum Schluß jetzt. Was geschah dem Krug?  
Was?—Was geschah dem Krug im Feuer  
Von Anno sechsundsechzig? Wird mans hören?  
Was ist dem Krug geschehn?

Frau Marthe

Was ihm geschehen?  
Nichts ist dem Krug, ich bitt euch sehr, ihr Herren,  
Nichts Anno sechsundsechzig ihm geschehen.  
Ganz blieb der Krug, ganz in der Flammen Mitte,  
Und aus des Hauses Asche zog ich ihn  
Hervor, glasiert, am andern Morgen, glänzend,  
Als käm er eben aus dem Töpferofen.

Walter

Nun gut. Nun kennen wir den Krug. Nun wissen  
Wir alles, was dem Krug geschehn, was nicht.  
Was gibts jetzt weiter?

Frau Marthe

Nun, diesen Krug jetzt, seht—den Krug,  
Zertrümmert einen Krug noch wert, den Krug  
Für eines Fräuleins Mund, die Lippe selbst  
Nicht der Frau Erbstatthalterin zu schlecht,  
Den Krug, ihr hohen Herren Richter beide,  
Den Krug hat jener Schlingel mir zerbrochen.

Adam

Wer?

Frau Marthe

Er, der Ruprecht dort.

Ruprecht

Das ist gelogen, Herr Richter.

Adam

Schweig Er, bis man Ihn fragen wird.  
Auch heut an Ihn noch wird die Reihe kommen.  
—Habt Ihrs im Protokoll bemerkt?

Licht  
O ja.

Adam  
Erzählt den Hergang, würdige Frau Marthe.

Frau Marthe  
Es war Uhr elfe gestern—

Adam  
Wann, sagt Ihr?

Frau Marthe  
Uhr elf.

Adam  
Am Morgen?

Frau Marthe  
Nein, verzeiht, am Abend—  
Und schon die Lamp im Bette wollt ich löschen,  
Als laute Männerstimmen, ein Tumult,  
In meiner Tochter abgelegnen Kammer,  
Als ob der Feind einbräche, mich erschreckt.  
Geschwind die Trepp eil ich hinab, ich finde  
Die Kammertür gewaltsam eingesprengt,  
Schimpfreden schallen wütend mir entgegen,  
Und da ich mir den Auftritt jetzt beleuchte,  
Was find ich jetzt, Herr Richter, was jetzt find ich?  
Den Krug find ich zerscherbt im Zimmer liegen,  
In jedem Winkel brüchig liegt ein Stück,  
Das Mädchen ringt die Händ, und er, der Flaps dort,  
Der trotz, wie toll, Euch in des Zimmers Mitte.

Adam  
Ei, Wetter!

Frau Marthe  
Was?

Adam  
Sieh da, Frau Marthe!

Frau Marthe  
Ja!—  
Drauf ists, als ob, in so gerechtem Zorn,  
Mir noch zehn Arme wüchsen, jeglichen  
Fühl ich mir wie ein Geier ausgerüstet.  
Ihn stell ich dort zur Rede, was er hier  
In später Nacht zu suchen, mir die Krüge  
Des Hauses tobend einzuschlagen habe;  
Und er, zur Antwort gibt er mir, jetzt ratet—  
Der Unverschämte! Der Halunke, der!  
Aufs Rad will ich ihn sehen, oder mich  
Nicht mehr geduldig auf den Rücken legen;  
Er spricht, es hab ein anderer den Krug  
Vom Sims gestürzt—ein anderer, ich bitt Euch,  
Der vor ihm aus der Kammer nur entwichen;  
—Und überhäuft mit Schimpf mir da das Mädchen.

Adam  
O! faule Fische—Hierauf?

Frau Marthe  
Auf dies Wort  
Seh ich das Mädchen fragend an; die steht  
Gleich einer Leiche da, ich sage: Eve!  
Sie setzt sich.—Ists ein anderer gewesen?

Frag ich. Und "Joseph und Marie", ruft sie,  
"Was denkt Ihr, Mutter, auch?"—So sprich! Wer wars?  
"Wer sonst", sagt sie,—und wer auch konnt es anders?  
Und schwört mir zu, daß ers gewesen ist.

Eve  
Was schwor ich Euch? Was hab ich Euch geschworen?  
Nichts schwor ich, nichts Euch—

Frau Marthe  
Eve!

Eve  
Nein! Dies lügt Ihr—

Ruprecht  
Da hört Ihrs.

Adam  
Hund, jetzt, verfluchter, schweig,  
Soll hier die Faust den Rachen dir nicht stopfen!  
Nachher ist Zeit für dich, nicht jetzt.

Frau Marthe  
Du hättest nicht—?

Eve  
Nein, Mutter! Dies verfälscht Ihr.  
Seht, leid tuts in der Tat mir tief zur Seele,  
Daß ich es öffentlich erklären muß:  
Doch nichts schwor ich, nichts, nichts hab ich geschworen.

Adam  
Seid doch vernünftig, Kinder.

Licht  
Das ist ja seltsam.

Frau Marthe  
Du hättest mir, o Eve, nicht versichert  
Nicht Joseph und Maria angerufen?

Eve  
Beim Schwur nicht! Schwörend nicht! Seht, dies jetzt schwör ich,  
Und Joseph und Maria ruf ich an.

Adam  
Ei, Leutchen! Ei, Frau Marthe! Was auch macht Sie?  
Wie schüchtert Sie das gute Kind auch ein!  
Wenn sich die Jungfer wird besonnen haben,  
Erinnert ruhig dessen, was geschehen,  
—Ich sage, was geschehen ist, und was,  
Spricht sie nicht, wie sie soll, geschehn noch kann:  
Gebt acht, so sagt sie heut uns aus, wie gestern,  
Gleichviel, ob sie's beschwören kann, ob nicht.  
Laßt Joseph und Maria aus dem Spiele.

Walter  
Nicht doch, Herr Richter, nicht! Wer wollte den  
Parteien so zweideut'ge Lehren geben.

Frau Marthe  
Wenn sie ins Angesicht mir sagen kann,  
Schamlos, die liederliche Dirne, die,  
Daß es ein anderer als der Ruprecht war,  
So mag meinewegen sie—ich mag nicht sagen, was.  
Ich aber, ich versichr es Euch, Herr Richter,  
Und kann ich gleich nicht, daß sie's schwor, behaupten,

Daß sie's gesagt hat gestern, das beschwör ich,  
Und Joseph und Maria ruf ich an.

Adam

Nun weiter will ja auch die Jungfer—

Walter

Herr Richter!

Adam

Ew. Gnaden? Was sagt er?—Nicht, Herzens-Evchen.

Frau Marthe

Heraus damit! Hast du's mir nicht gesagt?  
Hast du's mir gestern nicht, mir nicht gesagt?

Eve

Wer leugnet Euch, daß ichs gesagt—

Adam

Da habt Ihrs.

Ruprecht

Die Metze, die!

Adam

Schreibt auf.

Veit

Pfui, schäm Sie sich.

Walter

Von Eurer Aufführung, Herr Richter Adam,  
Weiß ich nicht, was ich denken soll. Wenn Ihr selbst  
Den Krug zerschlagen hättet, könntet Ihr  
Von Euch ab den Verdacht nicht eifriger  
Hinwälzen auf den jungen Mann, als jetzt.  
Ihr setzt nicht mehr ins Protokoll, Herr Schreiber,  
Als nur der Jungfer Eingeständnis, hoff ich.  
Vom gestrigen Geständnis, nicht vom Fakto.  
—Ists an die Jungfer jetzt schon, auszusagen?

Adam

Mein Seel, wenns ihre Reihe noch nicht ist,  
In solchen Dingen irrt der Mensch, Ew. Gnaden.  
Wen hätt ich fragen sollen jetzt? Beklagten?  
Auf Ehr! Ich nehme gute Lehre an.

Walter

Wie unbefangen!—Ja, fragt den Beklagten.  
Fragt, macht ein Ende, fragt, ich bitt Euch sehr:  
Dies ist die letzte Sache, die Ihr führt.

Adam

Die letzte! Was! Ei freilich! Den Beklagten!  
Wohin auch, alter Richter, dachtest du?  
Verflucht das pips'ge Perlhuhn mir! Daß es  
Krepiert wär an der Pest in Indien!  
Stets liegt der Kloß von Nudeln mir im Sinn.

Walter

Was liegt? Was für ein Kloß liegt Euch—?

Adam

Der Nudelkloß,  
Verzeiht, den ich dem Huhne geben soll.  
Schluckt mir das Aas die Pille nicht herunter,  
Mein Seel, so weiß ich nicht, wie's werden wird.

Walter  
Tut Eure Schuldigkeit, sag ich, zum Henker!

Adam  
Beklagter trete vor.

Ruprecht  
Hier, Herr Dorfrichter.  
Ruprecht, Veits, des Kossäten, Sohn, aus Huisum.

Adam  
Vernahm Er dort, was vor Gericht soeben  
Frau Marthe gegen Ihn hat angebracht?

Ruprecht  
Ja, Herr Dorfrichter, das hab ich.

Adam  
Getraut Er sich  
Etwas dagegen aufzubringen, was?  
Bekennt Er, oder unterfängt Er sich,  
Hier wie ein gottvergeßner Mensch zu leugnen?

Ruprecht  
Was ich dagegen aufzubringen habe,  
Herr Richter? Ei! Mit Euerer Erlaubnis,  
Daß sie kein wahres Wort gesprochen hat.

Adam  
So? Und das denkt Er zu beweisen?

Ruprecht  
O ja.

Adam  
Die würdige Frau Marthe, die—  
Beruhige Sie sich. Es wird sich finden.

Walter  
Was geht Ihm die Frau Marthe an, Herr Richter?

Adam  
Was mir—? Bei Gott! Soll ich als Christ—?

Walter  
Bericht'  
Er, was Er für sich anzuführen hat.—  
Herr Schreiber, wißt Ihr den Prozeß zu führen?

Adam  
Ach, was!

Licht  
Ob ich—ei nun, wenn Ew. Gnaden—

Adam  
Was glotzt Er da? Was hat Er aufzubringen?  
Steht nicht der Esel wie ein Ochse da?  
Was hat Er aufzubringen?

Ruprecht  
Was ich aufzubringen?

Walter  
Er, ja, Er soll den Hergang jetzt erzählen.

Ruprecht  
Mein Seel, wenn man zu Wort mich kommen ließe.

Walter 's ist in der Tat, Herr Richter, nicht zu dulden.

Ruprecht

Glock zehn Uhr mocht es etwa sein zu Nacht,  
Und warm just diese Nacht des Januars  
Wie Mai,—als ich zum Vater sage: Vater!  
Ich will ein bisschen noch zur Eve gehn.  
Denn heuren wollt ich sie, das müßt Ihr wissen;  
Ein rüstig Mädels ist, ich hab's beim Ernten  
gesehn, wie alles von der Faust ihr ging,  
Und ihr das Heu man flog, als wie gemaust.  
Das sagt ich: Willst du? Und sie sagte: "Ach!  
Was du da gackelst." Und nachher sagt' sie: "Ja."

Adam

Bleib Er bei seiner Sache. Gackeln! Was!  
Ich sagte: Willst du? Und sie sagte: Ja.

Ruprecht

Ja, meiner Treu, Herr Richter.

Walter

Weiter! Weiter!

Ruprecht

Nun—  
Da sagt ich: Vater, hört Er? Laß Er mich.  
Wir schwatzen noch am Fenster was zusammen.  
"Na", sagt er, "lauf; bleibst du auch draußen?" sagt er.  
Ja, meiner Seel, sag ich, das ist geschworen.  
"Na", sagt er, "lauf, um elfe bist du hier."

Adam

Na, so sag du, und gackle, und kein Ende.  
Na, hat er bald sich ausgesagt?

Ruprecht

Na, sag ich,  
Das ist ein Wort, und setz die Mütze auf,  
Und geh; und übern Steig will ich, und muß  
Durchs Dorf zurückgehn, weil der Bach geschwollen.  
Ei, alle Wetter, denk ich, Ruprecht, Schlag!  
Nun ist die Gartentür bei Marthens zu:  
Denn bis um zehn läßt's Mädels sie nur offen,  
Wenn ich um zehn nicht da bin, komm ich nicht.

Adam

Die liederliche Wirtschaft, die.

Walter

Drauf weiter?

Ruprecht

Drauf—wie ich übern Lindengang mich näh're,  
Bei Marthens, wo die Reihen dicht gewölbt  
Und dunkel, wie der Dom zu Utrecht, sind,  
Hör ich die Gartentüre fernher knarren.  
Sieh da! Da ist die Eve noch! sag ich,  
Und schicke freudig Euch, von wo die Ohren  
Mir Kundschaft brachten, meine Augen nach  
—Und schelte sie, da sie mir wiederkommen,  
Für blind, und schicke auf der Stelle sie  
Zum zweitenmal, sich besser umzusehen,  
Und schimpfe sie nichtswürdige Verleumder,  
Aufhetzer, niederträcht'ge Ohrenbläser,  
Und schicke sie zum drittenmal, und denke,  
Sie werden, weil sie ihre Pflicht getan,  
Unwillig los sich aus dem Kopf mir reißen,



Und sich in einen andern Dienst begeben:  
Die Eve ists, am Latz erkenn ich sie,  
Und einer ists noch obenein.

Adam

So? Einer noch? Und wer, Er Klugschwätzer?

Ruprecht

Wer? Ja, mein Seel, da fragt Ihr mich—

Adam

Nun also!

Und nicht gefangen, denk ich, nicht gehangen.

Walter

Fort! Weiter in der Rede! Laßt ihn doch!

Was unterbracht Ihr ihn, Herr Dorfrichter?

Ruprecht

Ich kann das Abendmahl darauf nicht nehmen,  
Stockfinster wars, und alle Katzen grau.  
Doch müßt Ihr wissen, daß der Flickschuster,  
Der Lebrecht, den man kürzlich losgesprochen,  
Dem Mäd'el längst mir auf die Fährte ging.  
Ich sagte vor'gen Herbst schon: Eve, höre,  
Der Schuft schleicht mir ums Haus, das mag ich nicht;  
Sag ihm, daß du kein Braten bist für ihn,  
Mein Seel, sonst werf ich ihn vom Hof herunter.  
Die spricht: "Ich glaub, du schierst mich", sagt ihm was,  
Das ist nicht hin, nicht her, nicht Fisch, nicht Fleisch:  
Drauf geh ich hin und werf den Schlingel herunter.

Adam

So? Lebrecht heißt der Kerl?

Ruprecht

Ja, Lebrecht.

Adam

Gut.

Das ist ein Nam. Es wird sich alles finden.

—Habt Ihr's bemerkt im Protokoll, Herr Schreiber?

Licht

O ja, und alles andere, Herr Richter.

Adam

Sprich weiter, Ruprecht, jetzt, mein Sohn.

Ruprecht

Nun schießt,  
Da ich Glock elf das Pärchen hier begegne,  
—Glock zehn Uhr zog ich immer ab—das Blatt mir.  
Ich denke: halt, jetzt ists noch Zeit, o Ruprecht,  
Noch wachsen dir die Hirschgeweihe nicht;  
Hier mußt du sorgsam dir die Stirn befühlen,  
Ob dir von fern hornartig etwas keimt.  
Und drücke sacht mich durch die Gartenpforte,  
Und berg in einem Strauch von Taxus mich,  
Und hör Euch ein Gefispere hier, ein Scherzen,  
Ein Zerren hin, Herr Richter, Zerren her,  
Mein Seel, ich denk, ich soll vor Lust—

Eve

Du Bösewicht!

Was das, o, schändlich ist von dir!

Frau Marthe

Halunke!

Dir weis ich noch einmal, wenn wir allein sind,  
Die Zähne! Wart! Du weißt noch nicht, wo mir  
Die Haare wachsen! Du sollsts erfahren!

Ruprecht

Ein Viertelstündchen dauerts so; ich denke:  
Was wirts doch werden, ist doch heut nicht Hochzeit?  
Und eh ich den Gedanken ausgedacht,  
Husch! sind sie beid ins Haus schon, vor dem Pastor.

Eve

Geht, Mutter, mag es werden, wie es will—

Adam

Schweig du mir dort, tat ich, das Donnerwetter  
Schlägt über dich ein, unberufne Schwätzerin!  
Wart, bis ich auf zur Red dich rufen werde.

Walter

Sehr sonderbar, bei Gott!

Ruprecht

Jetzt hebt, Herr Richter Adam,  
Jetzt hebt sichs, wie ein Blutsturz, mir. Luft!  
Da mir der Knopf am Brustlatz springt: Luft jetzt!  
Und reiße mir den Latz auf: Luft jetzt, sag ich!  
Und geh, und drück, und tret und donnere,  
Da ich der Dirne Tür verriegelt finde,  
Gestemmt, mit Macht, auf einen Tritt, sie ein.

Adam

Blitzjunge, du!

Ruprecht

Just da sie auf jetzt rasselt,  
Stürzt dort der Krug vom Sims ins Zimmer hin,  
Und husch! springt einer aus dem Fenster Euch:  
Ich seh die Schöße noch vom Rocke wehn.

Adam

War das der Leberecht?

Ruprecht

Wer sonst, Herr Richter?  
Das Mädchen steht, die werf ich übern Haufen,  
Zum Fenster eil ich hin, und find den Kerl  
Noch in den Pfählen hängen, am Spalier,  
Wo sich das Weinlaub aufrankt bis zum Dach.  
Und da die Klinke in der Hand mir blieb,  
Als ich die Tür eindonnerte, so reiße ich  
Jetzt mit dem Stahl eins pfundschwer übertz ihm:  
Den just, Herr Richter, konnt ich noch erreichen.

Adam

Wars eine Klinke?

Ruprecht

Was?

Adam

Obs—

Ruprecht

Ja, die Türklinke.

Adam

Darum.

Licht  
Ihr glaubtet wohl, es war ein Degen?

Adam  
Ein Degen? Ich—wieso?

Ruprecht  
Ein Degen!

Licht  
Je nun!  
Man kann sich wohl verhören. Eine Klinke  
Hat sehr viel Ähnlichkeit mit einem Degen.

Adam  
Ich glaub—!

Licht  
Bei meiner Treu! Der Stiel, Herr Richter?

Adam  
Der Stiel!

Ruprecht  
Der Stiel! Der wars nun aber nicht.  
Der Klinke umgekehrtes Ende wars.

Adam  
Das umgekehrte Ende wars der Klinke!

Licht  
So! So!

Ruprecht  
Doch auf dem Griffe lag ein Klumpen  
Blei, wie ein Degengriff, das muß ich sagen.

Adam  
Ja, wie ein Griff.

Licht  
Gut. Wie ein Degengriff.  
Doch irgendeine tück'sche Waffe muß es  
Gewesen sein. Das wußt ich wohl.

Walter  
Zur Sache stets, Ihr Herren, doch! Zur Sache!

Adam  
Nichts als Allotrien, Herr Schreiber!—Er, weiter!

Ruprecht  
Jetzt stürzt der Kerl, und ich schon will mich wenden,  
Als ichs im Dunkeln auf sich rappeln sehe.  
Ich denke: lebst du noch? und steig aufs Fenster  
Und will dem Kerl das Gehen unten legen:  
Als jetzt, Ihr Herrn, da ich zum Sprung just aushol,  
Mir eine Handvoll grobgekörnten Sandes—  
Und Kerl und Nacht und Welt und Fensterbrett,  
Worauf ich steh, denk ich nicht, straf mich Gott,  
Das alles fällt in einen Sack zusammen—  
Wie Hagel, stiebend, in die Augen fliegt.

Adam  
Verflucht! Sieh da! Wer tat das?

Ruprecht  
Wer? Der Lebrecht.

Adam  
Halunke!

Ruprecht  
Meiner Treu! Wenn ers gewesen.

Adam  
Wer sonst!

Ruprecht  
Als stürzte mich ein Schloßenregen  
Von eines Bergs zehn Klaftern hohem Abhang,  
So schlag ich jetzt vom Fenster Euch ins Zimmer:  
Ich denk, ich schmettere den Boden ein.  
Nun brech ich mir den Hals doch nicht, auch nicht  
Das Kreuz mir, Hüften, oder sonst, inzwischen  
Konnt ich des Kerls doch nicht mehr habhaft werden,  
Und sitze auf, und wische mir die Augen.  
Die kommt, und: "Ach, Herr Gott!" ruft sie, und: "Ruprecht!  
Was ist dir auch?" Mein Seel, ich hob den Fuß,  
Gut wars, daß ich nicht sah, wohin ich stieß.

Adam  
Kam das vom Sande noch?

Ruprecht  
Vom Sandwurf, ja.

Adam  
Verdammt! Der traf!

Ruprecht  
Da ich jetzt aufersteh,—  
Was sollt ich auch die Fäuste hier mir schänden?—  
So schimpf ich sie, und sage: Liederliche Metze,  
Und denke, das ist gut genug für sie.  
Doch Tränen, seht, ersticken mir die Sprache.  
Denn da Frau Marthe jetzt ins Zimmer tritt,  
Die Lampe hebt, und ich das Mädchen dort  
Jetzt schlotternd, zum Erbarmen, vor mir sehe,  
Sie, die so herzhaft sonst wohl um sich sah,  
So sag ich zu mir: blind ist auch nicht übel.  
Ich hätte meine Augen hingegeben,  
Knippkugelchen, wer will, damit zu spielen.

Eve  
Er ist nicht wert, der Bösewicht—

Adam  
Sie soll schweigen!

Ruprecht  
Das Weitre wißt Ihr.

Adam  
Wie, das Weitere?

Ruprecht  
Nun ja, Frau Marthe kam, und geiferte,  
Und Ralf, der Nachbar, kam, und Hinz, der Nachbar,  
Und Muhme Sus' und Muhme Liese kamen.  
Und Knecht' und Mägd' und Hund' und Katzen kamen,  
's war ein Spektakel, und Frau Marthe fragte  
Die Jungfer dort, wer ihr den Krug zerschlagen,  
Und die, die sprach, Ihr wißt, daß ichs gewesen.  
Mein Seel, sie hat so unrecht nicht, Ihr Herren.  
Den Krug, den sie zu Wasser trug, zerschlug ich,  
Und der Flickschuster hat im Kopf ein Loch.

Adam  
Frau Marthe! Was entgegnet Ihr der Rede?  
Sagt an!

Frau Marthe  
Was ich der Red entgegenne?  
Daß sie, Herr Richter, wie der Marder einbricht,  
Und Wahrheit wie ein gakeind Huhn erwürgt.  
Was Recht liebt, sollte zu den Keulen greifen,  
Um dieses Ungetüm der Nacht zu tilgen.

Adam  
Da wird Sie den Beweis uns führen müssen.

Frau Marthe  
O ja, sehr gern. Hier ist mein Zeuge.—Rede!

Adam  
Die Tochter? Nein, Frau Marthe.

Walter  
Nein? Warum nicht?

Adam  
Als Zeugin, gnädiger Herr? Steht im Gesetzbuch  
Nicht titulo, ists quarto?—oder quinto!  
Wenn Krüge oder sonst, was weiß ich?  
Von jungen Bengeln sind zerschlagen worden,  
So zeugen Töchter ihren Müttern nicht?

Walter  
In Eurem Kopf liegt Wissenschaft und Irrtum  
Geknetet, innig, wie ein Teig, zusammen;  
Mit jedem Schnitte gebt Ihr mir von beidem.  
Die Jungfer zeugt noch nicht, sie deklariert jetzt;  
Ob, und für wen, sie zeugen will und kann,  
Wird erst aus der Erklärung sich ergeben.

Adam  
Ja, deklarieren. Gut. Titulo sexto.  
Doch was sie sagt, das glaubt man nicht.

Walter  
Tritt vor, mein junges Kind.

Adam  
He! Lies'!—Erlaubt!  
Die Zunge wird sehr trocken mir—Margrete!

Achter Auftritt

Eine Magd tritt auf. Die Vorigen.

Adam  
Ein Glas mit Wasser!—

Die Magd  
Gleich!  
(Ab.)

Adam  
Kann ich Euch gleichfalls—?

Walter  
Ich danke.

Adam

Franz? oder Mos'ler? Was Ihr wollt.

Walter verneigt sich; die Magd bringt Wasser und entfernt sich.

Neunter Auftritt

Walter. Adam. Frau Marthe usw. ohne die Magd.

Adam

—Wenn ich freimütig reden darf, Ihr Gnaden,  
Die Sache eignet gut sich zum Vergleich.

Walter

Sich zum Vergleich? Das ist nicht klar, Herr Richter.  
Vernünfft'ge Leute können sich vergleichen;  
Doch wie Ihr den Vergleich schon wollt bewirken,  
Da noch durchaus die Sache nicht entworren,  
Das hätt ich wohl von Euch zu hören Lust.  
Wie denkt Ihrs anzustellen, sagt mir an?  
Habt Ihr ein Urteil schon gefaßt?

Adam

Mein Seel!  
Wenn ich, da das Gesetz im Stich mich läßt,  
Philosophie zu Hilfe nehmen soll,  
So wars—der Leberecht—

Walter

Wer?

Adam

Oder Ruprecht—

Walter

Wer?

Adam

Oder Lebrecht, der den Krug zerschlug.

Walter

Wer also wars? Der Lebrecht oder Ruprecht?  
Ihr greift, ich seh, mit Eurem Urteil ein,  
Wie eine Hand in einen Sack voll Erbsen.

Adam

Erlaubt!

Walter

Schweigt, schweigt, ich bitt Euch.

Adam

Wie Ihr wollt.  
Auf meine Ehr, mir wärs vollkommen recht,  
Wenn sie es alle beid gewesen wären.

Walter

Fragt dort, so werdet Ihrs erfahren.

Adam

Sehr gern.  
Doch wenn Ihrs herausbekommt, bin ich ein Schuft.  
—Habt Ihr das Protokoll da in Bereitschaft?

Licht

Vollkommen.

Adam

Gut.

Licht

Und brech ein eignes Blatt mir,  
Begierig, was darauf zu stehen kommt.

Adam

Ein eignes Blatt? Auch gut.

Walter

Sprich dort, mein Kind!

Adam

Sprich, Evchen, hörst du, sprich jetzt, Jungfer Evchen!  
Gib Gotte, hörst du, Herzchen, gib, mein Seel,  
Ihm und der Welt, gib ihm was von der Wahrheit.  
Denk, daß du hier vor Gottes Richtstuhl bist,  
Und daß du deinen Richter nicht mit Leugnen,  
Und Plappern, was zur Sache nicht gehört,  
Betrüben mußt. Ach, was! Du bist vernünftig.  
Ein Richter immer, weißt du, ist ein Richter,  
Und einer braucht ihn heut, und einer morgen.  
Sagst du, daß es der Lebrecht war: nun gut;  
Und sagst du, daß es Ruprecht war: auch gut!  
Sprich so, sprich so, ich bin kein ehrlicher Kerl,  
Es wird sich alles, wie du wünschst, finden.  
Willst du mir hier von einem andern trätschen,  
Und dritten etwa, dumme Namen nennen:  
Sieh, Kind, nimm dich in acht, ich sag nichts weiter.  
In Huisum, hols der Henker, glaubt dirs keiner,  
Und keiner, Evchen, in den Niederlanden;  
Du weißt, die weißen Wände zeugen nicht,  
Der auch wird zu verteidigen sich wissen:  
Und deinen Ruprecht holt die Schwerenot!

Walter

Wenn Ihr doch Eure Reden lassen wolltet.  
Geschwätz, gehauen nicht und nicht gestochen.

Adam

Verstehens Ew. Gnaden nicht?

Walter

Macht fort!  
Ihr habt zulängst hier auf dem Stuhl gesprochen.

Adam

Auf Ehr! Ich habe nicht studiert, Ew. Gnaden.  
Bin ich Euch Herrn aus Utrecht nicht verständlich,  
Mit diesem Volk vielleicht verhält sichs anders:  
Die Jungfer weiß, ich wette, was ich will.

Frau Marthe

Was soll das? Dreist heraus jetzt mit der Sprache!

Eve

O liebste Mutter!

Frau Marthe

Du—! Ich rate dir!

Ruprecht

Mein Seel, 's ist schwer, Frau Marthe, dreist zu sprechen,  
Wenn das Gewissen an der Kehl uns sitzt.

Adam

Schweig Er jetzt, Nasweis, mucks Er nicht.

Frau Marthe  
Wer wars?

Eve  
O Jesus.

Frau Marthe  
Maulaffe, der! Der niederträchtige!  
O Jesus! Als ob sie eine Hure wäre.  
Wars der Herr Jesus?

Adam  
Frau Marthe! Unvernunft!  
Was das für—! Laß Sie die Jungfer doch gewähren!  
Das Kind einschrecken—Hure—Schafsgesicht!  
So wird uns nichts. Sie wird sich schon besinnen.

Ruprecht  
O ja, besinnen.

Adam  
Flaps dort, schweig Er jetzt.

Ruprecht  
Der Flickschuster wird ihr schon einfallen.

Adam  
Der Satan! Ruft den Büttel! He! Hanfriede!

Ruprecht  
Nun, nun! Ich schweig, Herr Richter, laßt's nur sein.  
Sie wird Euch schon auf meinen Namen kommen.

Frau Marthe  
Hör du, mach mir hier kein Spektakel, sag ich.  
Hör, neunundvierzig bin ich alt geworden  
In Ehren: funfzig möcht ich gern erleben.  
Den dritten Februar ist mein Geburtstag;  
Heut ist der erste. Mach es kurz. Wer wars?

Adam  
Gut, meinethalben! Gut, Frau Marthe Rull!

Frau Marthe  
Der Vater sprach, als er verschied: "Hör, Marthe,  
Dem Mäd'el schaff mir einen wackern Mann;  
Und wird sie eine liederliche Metze,  
So gib dem Totengräber einen Groschen,  
Und laß mich wieder auf den Rücken legen:  
Mein Seel, ich glaub, ich kehr im Grab mich um.

Adam  
Nun, das ist auch nicht übel.

Frau Marthe  
Willst du Vater  
Und Mutter jetzt, mein Evchen, nach dem vierten  
Gebot hoch ehren, gut, so sprich: in meine Kammer  
Ließ ich den Schuster, oder einen dritten,  
Hörst du? Der Bräut'gam aber war es nicht.

Ruprecht  
Sie jammert mich. Laßt doch den Krug, ich bitt Euch;  
Ich will 'n nach Utrecht tragen. Solch ein Krug—  
Ich wollt, ich hätt ihn nur entzwei geschlagen.

Eve  
Unedelmüt'ger, du! Pfui, schäme dich,



Daß du nicht sagst: gut, ich zerschlug den Krug!  
Pfui, Ruprecht, pfui, o schäme dich, daß du  
Mir nicht in meiner Tat vertrauen kannst.  
Gab ich die Hand dir nicht, und sagte: ja,  
Als du mich fragtest: "Eve, willst du mich?"  
Meinst du, daß du den Flickschuster nicht wert bist?  
Und hättest du durchs Schlüsselloch mich mit  
Dem Lebrecht aus dem Krüge trinken sehen,  
Du hättest denken sollen: Ev ist brav,  
Es wird sich alles ihr zum Ruhme lösen,  
Und ists im Leben nicht, so ist es Jenseits,  
Und wenn wir auferstehn, ist auch ein Tag.

Ruprecht

Mein Seel, das dauert mir zu lange, Evchen.  
Was ich mit Händen greife, glaub ich gern.

Eve

Gesetzt, es wär der Leberecht gewesen,  
Warum—des Todes will ich ewig sterben,  
Hätt ichs dir Einzigem nicht gleich vertraut;  
Jedoch warum vor Nachbarn, Knecht' und Mägden—  
Gesetzt, ich hätte Gründ, es zu verbergen,  
Warum, o Ruprecht, sprich, warum nicht sollt ich  
Auf dein Vertraun hin sagen, daß du's warst?  
Warum nicht sollt ichs? Warum sollt ichs nicht?

Ruprecht

Ei, so zum Henker, sags, es ist mir recht,  
Wenn du die Fiedel dir ersparen kannst.

Eve

O du Abscheulicher! Du Undankbarer!  
Wert, daß ich mir die Fiedel spare! Wert,  
Daß ich mit Einem Wort zu Ehren mich,  
Und dich in ewiges Verderben bringe.

Walter

Nun—? Und dies einz'ge Wort—? Halt uns nicht auf.  
Der Ruprecht also war es nicht?

Eve

Nein, gnäd'ger Herr, weil ers denn selbst so will,  
Um seinetwillen nur verschwieg ich es:  
Den irdnen Krug zerschlug der Ruprecht nicht,  
Wenn ers Euch selber leugnet, könnt Ihrs glauben.

Frau Marthe

Eve! Der Ruprecht nicht?

Eve

Nein, Mutter, nein!  
Und wenn ichs gestern sagte, wars gelogen.

Frau Marthe

Hör, dir zerschlag ich alle Knochen!

Sie setzt den Krug nieder.

Eve

Tut, was Ihr wollt.

Walter drohend.

Frau Marthe!

Adam

He! Der Büttel!—  
Schmeißt sie heraus dort, die verwünschte Vettel!

Warum soll Ruprecht just gewesen sein?  
Hat Sie das Licht dabei gehalten, was?  
Die Jungfer, denk ich, wird es wissen müssen:  
Ich bin ein Schelm, wemns nicht der Lebrecht war.

Frau Marthe  
War es der Lebrecht etwa? Wars der Lebrecht?

Adam Sprich, Evchen, wars der Lebrecht nicht, mein Herzchen?

Eve  
Er Unverschämter, Er! Er Niederträcht'ger!  
Wie kann Er sagen, daß es Lebrecht—

Walter  
Jungfer!  
Was untersteht Sie sich? Ist das mir der  
Respekt, den Sie dem Richter schuldig ist?

Eve  
Ei, was! Der Richter dort! Wert, selbst vor dem  
Gericht, ein armer Sünder, dazustehn—  
—Er, der wohl besser weiß, wer es gewesen!

Sich zum Dorfrichter wendend.

Hat Er den Lebrecht in die Stadt nicht gestern  
Geschickt nach Utrecht, vor die Kommission,  
Mit dem Attest, der die Rekruten aushebt?  
Wie kann Er sagen, daß es Lebrecht war,  
Wenn Er wohl weiß, daß der in Utrecht ist?

Adam  
Nun, wer denn sonst? Wenns Lebrecht nicht, zum Henker—  
Nicht Ruprecht ist, nicht Lebrecht ist—Was machst du?

Ruprecht  
Mein Seel, Herr Richter Adam, laßt Euch sagen,  
Hierin mag doch die Jungfer just nicht lügen.  
Dem Lebrecht bin ich selbst begegnet gestern,  
Als er nach Utrecht ging, früh wars Glock acht,  
Und wenn er auf ein Fuhrwerk sich nicht lud,  
Hat sich der Kerl, krummbeinig wie er ist,  
Glock zehn Uhr nachts noch nicht zurückgehaspelt.  
Es kann ein dritter wohl gewesen sein.

Adam  
Ach was! Krummbeinig! Schafsgesicht! Der Kerl  
Geht seinen Stiefel, der, trotz einem.  
Ich will von ungespaltnem Leibe sein,  
Wenn nicht ein Schäferhund von mäß'ger Größe  
Muß seinen Trab gehn, mit ihm fortzukommen.

Walter  
Erzähl den Hergang uns.

Adam  
Verzeihn Ew. Gnaden!  
Hierauf wird Euch die Jungfer schwerlich dienen.

Walter  
Nicht dienen? Mir nicht dienen? Und warum nicht?

Adam  
Ein twatsches Kind. Ihr sehts. Gut, aber twatsch.  
Blutjung, gefirmelt kaum; das schämt sich noch,  
Wenns einen Bart von weitem sieht. So 'n Volk,  
Im Finstern leiden sie's, und wenn es Tag wird,

So leugnen sie's vor ihrem Richter ab.

Walter

Ihr seid sehr nachsichtsvoll, Herr Richter Adam,  
Sehr mild, in allem, was die Jungfer angeht.

Adam

Die Wahrheit Euch zu sagen, Herr Gerichtsrat,  
Ihr Vater war ein guter Freund von mir.  
Wollen Ew. Gnaden heute huldreich sein,  
So tun wir hier nicht mehr, als unsre Pflicht,  
Und lassen seine Tochter gehn.

Walter

Ich spüre große Lust in mir, Herr Richter,  
Der Sache völlig auf den Grund zu kommen.—  
Sei dreist, mein Kind; sag, wer den Krug zerschlagen.  
Vor niemand stehst du, in dem Augenblick,  
Der einen Fehltritt nicht verzeihen könnte.

Eve

Mein lieber, würdiger und gnäd'ger Herr,  
Erlaßt mir, Euch den Hergang zu erzählen.  
Von dieser Weigrung denkt uneben nicht.  
Es ist des Himmels wunderbare Fügung,  
Die mir den Mund in dieser Sache schließt.  
Daß Ruprecht jenen Krug nicht traf, will ich  
Mit einem Eid, wenn Ihrs verlangt,  
Auf heiligem Altar bekräftigen.  
Jedoch die gestrige Begebenheit,  
Mit jedem andern Zuge, ist mein eigen,  
Und nicht das ganze Garnstück kann die Mutter,  
Um eines einz'gen Fadens willen, fordern,  
Der, ihr gehörig, durchs Gewebe läuft.  
Ich kann hier, wer den Krug zerschlug, nicht melden,  
Geheimnisse, die nicht mein Eigentum,  
Müßt ich, dem Krüge völlig fremd, berühren.  
Früh oder spät will ichs ihr anvertrauen,  
Doch hier das Tribunal ist nicht der Ort,  
Wo sie das Recht hat, mich darnach zu fragen.

Adam

Nein, Rechtens nicht. Auf meine Ehre, nicht.  
Die Jungfer weiß, wo unsre Zäume hängen.  
Wenn sie den Eid hier vor Gericht will schwören,  
So fällt der Mutter Klage weg:  
Dagegen ist nichts weiter einzuwenden.

Walter

Was sagt zu der Erklärung Sie, Frau Marthe?

Frau Marthe

Wenn ich gleich was Erkleckliches nicht aufbringe  
Gestrenger Herr, so glaubt, ich bitt Euch sehr,  
Daß mir der Schlag bloß jetzt die Zunge lähmte.  
Beispiele gibts, daß ein verlorn' Mensch,  
Um vor der Welt zu Ehren sich zu bringen,  
Den Meineid vor dem Richtstuhl wagt; doch daß  
Ein falscher Eid sich schwören kann, auf heil'gem  
Altar, um an den Pranger hinzukommen,  
Das heut erfährt die Welt zum erstenmal.  
Wär, daß ein andrer, als der Ruprecht, sich  
In ihre Kammer gestern schlich, gegründet,  
Wärs überall nur möglich, gnäd'ger Herr,  
Versteht mich wohl,—so säumt ich hier nicht länger.  
Den Stuhl setzt ich, zur ersten Einrichtung,

Ihr vor die Tür, und sagte: geh, mein Kind,  
Die Welt ist weit, da zahlst du keine Miete,  
Und lange Haare hast du auch geerbt,  
Woran du dich, kommt Zeit, kommt Rat, kannst hängen.

Walter

Ruhig, ruhig, Frau Marthe.

Frau Marthe

Da ich jedoch  
Hier den Beweis noch anders führen kann,  
Als bloß durch sie, die diesen Dienst mir weigert,  
Und überzeugt bin völlig, daß nur er  
Mir, und kein anderer, den Krug zerschlug,  
So bringt die Lust, es kurzhin abzuschwören,  
Mich noch auf einen schändlichen Verdacht.  
Die Nacht von gestern birgt ein anderes  
Verbrechen noch, als bloß die Krugverwüstung.  
Ich muß Euch sagen, gnäd'ger Herr, daß Ruprecht  
Zur Konskription gehört, in wenig Tagen  
Soll er den Eid zur Fahn in Utrecht schwören.  
Die jungen Landessöhne reißen aus.  
Gesetzt, er hätte gestern nacht gesagt:  
"Was meinst du, Evchen? Komm. Die Welt ist groß.  
Zu Kist und Kasten hast du ja die Schlüssel"  
Und sie, sie hätt ein wenig sich gesperrt:  
So hätte ohngefähr, da ich sie störte,  
—Bei ihm aus Rach, aus Liebe noch bei ihr—  
Der Rest, so wie geschehn, erfolgen können.

Ruprecht

Das Rabenaas! Was das für Reden sind!  
Zu Kist und Kasten—

Walter

Still!

Eve

Er, austreten!

Walter

Zur Sache hier. Vom Krug ist hier die Rede.  
Beweis, Beweis, daß Ruprecht ihn zerbrach!

Frau Marthe

Gut, gnäd'ger Herr. Erst will ich hier beweisen,  
Daß Ruprecht mir den Krug zerschlug,  
Und dann will ich im Hause untersuchen.—  
Seht, eine Zunge, die mir Zeugnis redet,  
Bring ich für jedes Wort auf, das er sagte,  
Und hätt in Reihen gleich sie aufgeführt,  
Wenn ich von fern geahndet nur, daß diese  
Die ihrige für mich nicht brauchen würde.  
Doch wenn Ihr Frau Brigitte jetzo ruft,  
Die ihm die Muhm ist, so genügt mir die,  
Weil die den Hauptpunkt just bestreiten wird.  
Denn die, die hat Glock halb auf elf im Garten,  
Merkt wohl, bevor der Krug zertrümmert worden,  
Wortwechselnd mit der Ev ihn schon getroffen;  
Und wie die Fabel, die er aufgestellt,  
Vom Kopf zu Fuß dadurch gespalten wird,  
Durch diese einz'ge Zung, ihr hohen Richter:  
Das überlaß ich selbst euch einzusehn.

Ruprecht

Wer hat mich

Veit  
Schwester Briggy?

Ruprecht  
Mich mit Ev? Im Garten?

Frau Marthe  
Ihn mit der Ev, im Garten, Glock halb elf,  
Bevor er noch, wie er geschwätzt, um elf  
Das Zimmer überrumpelnd eingesprengt:  
Im Wortgewechsel, kosend bald, bald zerrend,  
Als wollt er sie zu etwas überreden.

Adam für sich.  
Verflucht! Der Teufel ist mir gut.

Walter  
Schafft diese Frau herbei.

Ruprecht  
Ihr Herrn, ich bitt euch:  
Das ist kein wahres Wort, das ist nicht möglich.

Adam  
O wart, Halunke!—He! Der Büttel! Hanfried!—  
Denn auf der Flucht zerschlagen sich die Krüge—  
—Herr Schreiber, geht, schafft Frau Brigitt herbei!

Veit  
Hör, du verfluchter Schlingel, du, was machst du?  
Dir brech ich alle Knochen noch.

Ruprecht  
Weshalb auch?

Veit  
Warum verschwiegst du, daß du mit der Dirne  
Glock halb elf im Garten schon scharwenzt?  
Warum verschwiegst du's?

Ruprecht  
Warum ichs verschwiegst?  
Gotts Schlag und Donner, weils nicht wahr ist, Vater!  
Wenn das die Muhme Briggy zeugt, so hängt mich.  
Und bei den Beinen sie meinthalb dazu.

Veit  
Wenn aber sie's bezeugt—nimm dich in acht!  
Du und die saubre Jungfer Eve dort,  
Wie ihr auch vor Gericht euch stellt, ihr steckt  
Doch unter einer Decke noch. 's ist irgend  
Ein schändliches Geheimnis noch, von dem  
Sie weiß, und nur aus Schonung hier nichts sagt.

Ruprecht  
Geheimnis? Welches?

Veit  
Warum hast du eingepackt?  
He? Warum hast du gestern abend eingepackt?

Ruprecht  
Die Sachen?

Veit  
Röcke, Hosen, ja, und Wäsche;  
Ein Bündel, wie's ein Reisender just auf  
Die Schultern wirft?

Ruprecht  
Weil ich nach Utrecht soll!  
Weil ich zum Regiment soll! Himmel-Donner—!  
Glaubt Er, daß ich—?

Veit  
Nach Utrecht? Ja, nach Utrecht!  
Du hast geeilt, nach Utrecht hinzukommen!  
Vorgestern wußtest du noch nicht, ob du  
Den fünften oder sechsten Tag wirst reisen.

Walter  
Weiß Er zur Sache was zu melden, Vater?

Veit  
—Gestrenger Herr, ich will noch nichts behaupten.  
Ich war daheim, als sich der Krug zerschlug,  
Und auch von einer andern Unternehmung  
Hab ich, die Wahrheit zu gestehn, noch nichts,  
Wenn ich jedweden Umstand wohl erwäge,  
Das meinen Sohn verdächtig macht, bemerkt.  
Von seiner Unschuld völlig überzeugt,  
Kam ich hierher, nach abgemachtem Streit  
Sein ehelich Verlöbniß aufzulösen,  
Und ihm das Silberkettlein einzufordern,  
Zusamt dem Schaupfennig, den er der Jungfer  
Bei dem Verlöbniß vor'gen Herbst verehrt.  
Wenn jetzt von Flucht was und Verrätere  
An meinem grauen Haar zu Tage kommt,  
So ist mir das so neu, Ihr Herrn, als Euch:  
Doch dann der Teufel soll den Hals ihm brechen.

Walter  
Schafft Frau Brigitt herbei, Herr Richter Adam.

Adam  
—Wird Ew. Gnaden diese Sache nicht  
Ermüden? Sie zieht sich in die Länge.  
Ew. Gnaden haben meine Kassen noch,  
Und die Registratur—Was ist die Glocke?

Licht  
Es schlug soeben halb.

Adam  
Auf elf?

Licht  
Verzeiht, auf zwölf.

Walter  
Gleichviel.

Adam  
Ich glaub, die Zeit ist, oder Ihr verrückt.

(Er sieht nach der Uhr.)

Ich bin kein ehrlicher Mann—Ja, was befiehlt Ihr?

Walter  
Ich bin der Meinung—

Adam  
Abzuschließen? Gut—!

Walter  
Erlaubt! Ich bin der Meinung, fortzufahren.

Adam

Ihr seid der Meinung—Auch gut. Sonst würd ich  
Auf Ehre, morgen früh, Glock neun, die Sache  
Zu Euerer Zufriedenheit beendigen.

Walter

Ihr wißt um meinen Willen.

Adam

Wie Ihr befiehlt.  
Herr Schreiber, schickt die Büttel ab; sie sollen  
Sogleich ins Amt die Frau Brigitte laden.

Walter

Und nehmt Euch—Zeit, die mir viel wert, zu sparen—  
Gefälligst selbst der Sach ein wenig an.

(Licht ab.)

Zehnter Auftritt

Die Vorigen ohne Licht. Späterhin einige Mägde.

Adam aufstehend.

Inzwischen könnte man, wenns so gefällig,  
Vom Sitze sich ein wenig lüften—?

Walter

Hm! O ja.  
Was ich sagen wollt—

Adam

Erlaubt Ihr gleichfalls,  
Daß die Partein, bis Frau Brigitt erscheint—?

Walter

Was? Die Partein?

Adam

Ja, vor die Tür, wenn Ihr—

Walter für sich.

Verwünscht!

(Laut.)

Herr Richter Adam, wißt Ihr was?

Gebt ein Glas Wein mir in der Zwischenzeit.

Adam

Von ganzem Herzen gern. He! Margarete!  
Ihr macht mich glücklich, gnäd'ger Herr.—Margrete!

Die Magd tritt auf.

Die Magd

Hier.

Adam

Was befiehlt Ihr!—Tretet ab, ihr Leute.  
Franz?—Auf den Vorsaal draußen.—Oder Rhein?

Walter

Von unserm Rhein.

Adam

Gut.—Bis ich rufe. Marsch!

Walter  
Wohin?

Adam  
Geh, vom versiegelten, Margrete.—  
Was? Auf den Flur bloß draußen.—Hier. Der Schlüssel.

Walter  
Hm! Bleibt.

Adam  
Fort! Marsch, sag ich!—Geh, Margarete!  
Und Butter, frisch gestampft, Käs' auch aus Limburg,  
Und von der fetten pommerschen Räuchergans.

Walter  
Halt! Einen Augenblick! Macht nicht so viel  
Umständ, ich bitt Euch sehr, Herr Richter.

Adam  
Schert  
Zum Teufel euch, sag ich! Tu, wie ich sagte.

Walter  
Schickt Ihr die Leute fort, Herr Richter?

Adam  
Ew. Gnaden?

Walter  
Ob Ihr—?

Adam  
Sie treten ab, wenn Ihr erlaubt.  
Bloß ab, bis Frau Brigitt erscheint.  
Wie, oder solls nicht etwa—?

Walter  
Hm! Wie Ihr wollt.  
Doch obs der Mühe sich verlohnen wird?  
Meint Ihr, daß es so lange Zeit wird währen,  
Bis man im Ort sie trifft?

Adam  
's ist heute Holztag,  
Gestrenger Herr. Die Weiber größtenteils  
Sind in den Fichten, Sträucher einzusammeln.  
Es könnte leicht—

Ruprecht  
Die Muhme ist zu Hause.

Walter  
Zu Haus. Laßt sein.

Ruprecht  
Die wird sogleich erscheinen.

Walter  
Die wird uns gleich erscheinen. Schafft den Wein.

Adam für sich.  
Verflucht!

Walter  
Macht fort. Doch nichts zum Imbiß, bitt ich,  
Als ein Stück trocknen Brotes nur, und Salz.

Adam für sich.



Zwei Augenblicke mit der Dirn allein—

(Laut.)

Ach, trocknes Brot! Was! Salz! Geht doch.

Walter  
Gewiß.

Adam  
Ei, ein Stück Käs' aus Limburg mindestens.—Käse  
Macht erst geschickt die Zunge, Wein, zu schmecken.

Walter  
Gut. Ein Stück Käse denn, doch weiter nichts.

Adam  
So geh. Und weiß, von Damast, aufgedeckt.  
Schlecht alles zwar, doch recht.

(Die Magd ab.)

Das ist der Vorteil  
Von uns verrufenen hagestolzen Leuten,  
Daß wir, was andre, knapp und kummervoll,  
Mit Weib und Kindern täglich teilen müssen,  
Mit einem Freunde, zur gelegnen Stunde,  
Vollauf genießen.

Walter  
Was ich sagen wollte—  
Wie kamt Ihr doch zu Eurer Wund, Herr Richter?  
Das ist ein böses Loch, fürwahr, im Kopf, das!

Adam  
—Ich fiel.

Walter  
Ihr fielt. Hm! So. Wann? Gestern abend?

Adam  
Heut, Glock halb sechs, verzeiht, am Morgen, früh,  
Da ich soeben aus dem Bette stieg.

Walter  
Worüber?

Adam  
Über—gnäd'ger Herr Gerichtsrat,  
Die Wahrheit Euch zu sagen, über mich.  
Ich schlug Euch häuptlings an den Ofen nieder,  
Bis diese Stunde weiß ich nicht, warum?

Walter  
Von hinten?

Adam  
Wie? Von hinten—

Walter  
Oder vorn?  
Ihr habt zwei Wunden, vorne ein' und hinten.

Adam  
Von vorn und hinten.—Margarete!

(Die beiden Mägde mit Wein usw. Sie decken auf und gehen wieder ab.)

Walter  
Wie?

Adam

Erst so, dann so. Erst auf die Ofenkante,  
Die vorn die Stirn mir einstieß, und sodann  
Vom Ofen rückwärts auf den Boden wieder,  
Wo ich mir noch den Hinterkopf zerschlug.

(Er schenkt ein.)

Ists Euch gefällig?

Walter nimmt das Glas.

Hättet Ihr ein Weib,  
So würd ich wunderliche Dinge glauben,  
Herr Richter.

Adam

Wieso?

Walter

Ja, bei meiner Treu,  
So rings seh ich zerkratzt Euch und zerkratzt.

Adam lacht.

Nein, Gott sei Dank! Fraun-Nägel sind es nicht.

Walter

Glaubs. Auch ein Vorteil noch der Hagestolzen.

Adam fortlachend.

Strauchwerk, für Seidenwürmer, das man trocknend  
Mir an dem Ofenwinkel aufgesetzt.—  
Auf Euer Wohlergehn!

(Sie trinken.)

Walter

Und grad auch heut  
Noch die Perücke seltsam einzubüßen!  
Die hätt Euch Eure Wunden noch bedeckt.

Adam

Ja, ja. Jedwedes Übel ist ein Zwilling.  
Hier—von dem fetten jetzt—kann ich—?

Walter

Ein Stückchen.  
Aus Limburg?

Adam

Rect' aus Limburg, gnäd'ger Herr.

Walter

-Wie Teufel aber, sagt mir, ging das zu?

Adam

Was?

Walter

Daß Ihr die Perücke eingebüßt.

Adam

Ja, seht. Ich sitz und lese gestern abend  
Ein Aktenstück, und weil ich mir die Brille  
Verlegt, duck ich so tief mich in den Streit,  
Daß bei der Kerze Flamme lichterloh  
Mir die Perücke angeht. Ich, ich denke,  
Feur fällt vom Himmel auf mein sündig Haupt,  
Und greife sie, und will sie von mir werfen;  
Doch eh ich noch das Nackenband gelöst,

Brennt sie wie Sodom und Gomorrha schon.  
Kaum daß ich die drei Haare noch mir rette.

Walter

Verwünscht! Und Eure andr ist in der Stadt?

Adam

Bei dem Perückenmacher.—Doch zur Sache.

Walter

Nicht allzu rasch, ich bitt, Herr Richter Adam.

Adam

Ei, was! Die Stunde rollt. Ein Gläschen. Hier.

(Er schenkt ein.)

Walter

Der Lebrecht—wenn der Kauz dort wahr gesprochen  
Er auch hat einen bösen Fall getan.

Adam

Auf meine Ehr.

(Er trinkt.)

Walter

Wenn hier die Sache,  
Wie ich fast fürchte, unentworren bleibt,  
So werdet Ihr, in Eurem Ort, den Täter  
Leicht noch aus seiner Wund entdecken können.

(Er trinkt.)

Niersteiner?

Adam

Was?

Walter

Oder guter Oppenheimer?

Adam

Nierstein. Sieh da! Auf Ehre! Ihr verstehts.  
Aus Nierstein, gnäd'ger Herr, als hätt ich ihn geholt.

Walter

Ich prüft ihn, vor drei Jahren, an der Kelter.

(Adam schenkt wieder ein.)

—Wie hoch ist Euer Fenster?—Dort! Frau Marthe!

Frau Marthe

Mein Fenster?

Walter

Das Fenster jener Kammer, ja,  
Worin die Jungfer schläft?

Frau Marthe

Die Kammer zwar  
Ist nur vom ersten Stock, ein Keller drunter,  
Mehr als neun Fuß das Fenster nicht vom Boden;  
Jedoch die ganze, wohlerwogene  
Gelegenheit sehr ungeschickt zum Springen.  
Denn auf zwei Fuß steht von der Wand ein Weinstock,  
Der seine knot'gen Äste rankend hin  
Durch ein Spalier treibt, längs der ganzen Wand:  
Das Fenster selbst ist noch davon umstrickt.

Es würd ein Eber, ein gewaffneter,  
Müh mit den Fängern haben, durchzubrechen.

Adam

Es hing auch keiner drin.

(Er schenkt sich ein.)

Walter

Meint Ihr?

Adam

Ach, geht!

(Er trinkt.)

Walter zu Ruprecht.

Wie traf Er denn den Sünder? Auf den Kopf,

Adam

Hier.

Walter

Laßt.

Adam

Gebt her.

Walter 's ist halb noch voll.

Adam

Wills füllen.

Walter

Ihr hörts.

Adam

Ei, für die gute Zahl.

Walter

Ich bitt Euch.

Adam

Ach, was! Nach der Pythagoräer-Regel.

(Er schenkt ihm ein.)

Walter wieder zu Ruprecht.

Wie oft traf Er dem Sünder denn den Kopf?

Adam

Eins ist der Herr; Zwei ist das finstre Chaos;  
Drei ist die Welt. Drei Gläser lob ich mir.  
Im dritten trinkt man mit den Tropfen Sonnen,  
Und Firmamente mit den übrigen.

Walter

Wie oftmals auf den Kopf traf Er den Sünder?  
Er, Ruprecht, Ihn dort frag ich!

Adam

Wird mans hören?  
Wie oft trafst du den Sündenbock? Na, heraus!  
Gotts Blitz, seht, weiß der Kerl wohl selbst, ob er—  
Vergaßt du's?

Ruprecht

Mit der Klinke?

Adam

Ja, was weiß ich.

Walter

Vom Fenster, als Er nach ihm herunter hieb?

Ruprecht

Zweimal, Ihr Herrn.

Adam

Halunke! Das behielt er!

(Er trinkt.)

Walter

Zweimal! Er konnt ihn mit zwei solchen Hieben  
Erschlagen, weiß er—?

Ruprecht

Hätt ich ihn erschlagen,  
So hätte ich ihn. Es wär mir grade recht.  
Läg er hier vor mir, tot, so könnt ich sagen,  
Der wars, Ihr Herrn, ich hab Euch nicht belogen.

Adam

Ja, tot! Das glaub ich. Aber so—

(Er schenkt ein.)

Walter

Konnt Er ihn denn im Dunkeln nicht erkennen?

Ruprecht

Nicht einen Stich, gestrenger Herr. Wie sollt ich?

Adam

Warum sperrst du nicht die Augen auf?—Stoßt an!

Ruprecht

Die Augen auf! Ich hatt sie aufgesperrt.  
Der Satan warf sie mir voll Sand.

Adam in den Bart.

Voll Sand, ja!

Warum sperrst du deine großen Augen auf?  
—Hier. Was wir lieben, gnäd'ger Herr! Stoßt an!

Walter

—Was recht und gut und treu ist, Richter Adam!

(Sie trinken.)

Adam

Nun denn, zum Schluß jetzt, wenns gefällig ist.

(Er schenkt ein.)

Walter

Ihr seid zuweilen bei Frau Marthe wohl,  
Herr Richter Adam. Sagt mir doch,  
Wer, außer Ruprecht, geht dort aus und ein?

Adam

Nicht allzu oft, gestrenger Herr, verzeiht.  
Wer aus und ein geht, kann ich Euch nicht sagen.

Walter

Wie? Solltet Ihr die Witwe nicht zuweilen  
Von Eurem sel'gen Freund besuchen?

Adam

Nein, in der Tat, sehr selten nur.

Walter

Frau Marthe!  
Habt Ihrs mit Richter Adam hier verdorben?  
Er sagt, er spräche nicht mehr bei Euch ein?

Frau Marthe

Hm! Gnäd'ger Herr, verdorben? Das just nicht.  
Ich denk, er nennt mein guter Freund sich noch.  
Doch daß ich oft in meinem Haus ihn sähe,  
Das vom Herrn Vetter kann ich just nicht rühmen.  
Neun Wochen sinds, daß ers zuletzt betrat,  
Und auch nur da noch im Vorübergehn.

Walter

Wie sagt Ihr?

Frau Marthe

Was?

Walter

Neun Wochen wärens—?

Frau Marthe

Neun,  
Ja—Donnerstag sinds zehn. Er bat sich Samen  
Bei mir, von Nelken und Aurikeln, aus.

Walter

Und—Sonntags—wenn er auf das Vorwerk geht—?

Frau Marthe

Ja, da—da guckt er mir ins Fenster wohl,  
Und saget guten Tag zu mir und meiner Tochter;  
Doch dann so geht er wieder seiner Wege.

Walter für sich.

Hm! Sollt ich auch dem Manne wohl—

(Er trinkt.)

Ich glaubte,

Weil Ihr die Jungfer Muhme dort zuweilen  
In Eurer Wirtschaft braucht, so würdet Ihr  
Zum Dank die Mutter dann und wann besuchen.

Adam

Wieso, gestrenger Herr?

Walter

Wieso? Ihr sagtet,  
Die Jungfer helfe Euren Hühnern auf,  
Die Euch im Hof erkrankten. Hat sie nicht  
Noch heut in dieser Sach Euch Rat erteilt?

Frau Marthe

Ja, allerdings, gestrenger Herr, das tut sie.  
Vorgestern schickt' er ihr ein krankes Perlhuhn  
Ins Haus, das schon den Tod im Leibe hatte.  
Vorm Jahr rettete sie ihm eins vom Pips,  
Und dies auch wird sie mit der Nudel heilen:  
Jedoch zum Dank ist er noch nicht erschienen.

Walter verwirrt.

—Schenkt ein, Herr Richter Adam, seid so gut.  
Schenkt gleich mir ein. Wir wollen eins noch trinken.

Adam

Zu Eurem Dienst. Ihr macht mich glücklich. Hier.

Er schenkt ein.

Walter

Auf Euer Wohlergehn!—Der Richter Adam,  
Er wird früh oder spät schon kommen.

Frau Marthe

Meint Ihr? Ich zweifle.  
Könnt ich Niersteiner, solchen, wie Ihr trinkt,  
Und wie mein sel'ger Mann, der Kastellan,  
Wohl auch, von Zeit zu Zeit, im Keller hatte,  
Vorsetzen dem Herrn Vetter, wärs was anders:  
Doch so besitz ich nichts, ich arme Witwe,  
In meinem Hause, das ihn lockt.

Walter

Um so viel besser.

Elfter Auftritt

Licht, Frau Brigitte mit einer Perücke in der  
Hand, die Mägde treten auf. Die Vorigen.

Licht

Hier, Frau Brigitt, herein.

Walter

Ist das die Frau, Herr Schreiber Licht?

Licht

Das ist die Frau Brigitte, Ew. Gnaden.

Walter

Nun denn, so laßt die Sach uns jetzt beschließen.  
Nehmt ab, ihr Mägde. Hier.

Die Mägde mit Gläsern usw. ab.

Adam währenddessen.

Nun, Evchen, höre,  
Dreh du mir deine Pille ordentlich,  
Wie sichs gehört, so sprech ich heute abend  
Auf ein Gericht Karauschen bei euch ein.  
Dem Luder muß sie ganz jetzt durch die Gurgel,  
Ist sie zu groß, so mags den Tod dran fressen.

Walter erblickt die Perücke.

Was bringt uns Frau Brigitte dort für eine  
Perücke?

Licht

Gnäd'ger Herr?

Walter

Was jene Frau uns dort für eine  
Perücke bringt?

Licht

Hm!

Walter

Was?

Licht

Verzeiht—

Walter  
Werd ichs erfahren?

Licht  
Wenn Ew. Gnaden gütigst  
Die Frau, durch den Herrn Richter, fragen wollen,  
So wird, wem die Perücke angehört,  
Sich, und das Weitre, zweifl ich nicht, ergeben.

Walter  
—Ich will nicht wissen, wem sie angehört.  
Wie kam die Frau dazu? Wo fand sie sie?

Licht  
Die Frau fand die Perücke im Spalier  
Bei Frau Margrete Rull. Sie hing gespießt,  
Gleich einem Nest, im Kreuzgeflecht des Weinstocks,  
Dicht unterm Fenster, wo die Jungfer schläft.

Frau Marthe  
Was? Bei mir? Im Spalier?

Walter heimlich.  
Herr Richter Adam,  
Habt Ihr mir etwas zu vertraun,  
So bitt ich, um die Ehre des Gerichtes,  
Ihr seid so gut, und sagt mirs an.

Adam  
Ich Euch—?

Walter  
Nicht? Habt Ihr nicht—?

Adam  
Auf meine Ehre—

Er ergreift die Perücke.

Walter  
Hier die Perücke ist die Eure nicht?

Adam  
Hier die Perück, ihr Herren, ist die meine!  
Das ist, Blitz-Element, die nämliche,  
Die ich dem Burschen vor acht Tagen gab,  
Nach Utrecht sie zum Meister Mehl zu bringen.

Walter  
Wem? Was?

Licht  
Dem Ruprecht?

Ruprecht  
Mir?

Adam  
Hab ich Ihm, Schlingel,  
Als Er nach Utrecht vor acht Tagen ging,  
Nicht die Perück hier anvertraut, sie zum  
Friseur, daß er sie renoviere, hinzutragen?

Ruprecht  
Ob Er—? Nun ja. Er gab mir—

Adam  
Warum hat er  
Nicht die Perück, Halunke, abgegeben?



Warum nicht hat Er sie, wie ich befohlen,  
Beim Meister in der Werkstatt abgegeben?

Ruprecht

Warum ich sie—? Gotts Himmel-Donner-Schlag!  
Ich hab sie in der Werkstatt abgegeben.  
Der Meister Mehl nahm sie—

Adam

Sie abgegeben?  
Und jetzt hängt sie im Weinspalier bei Marthens?  
O wart, Canaille! So entkommst du nicht.  
Dahinter steckt mir von Verkappung was,  
Und Meuterei, was weiß ich?—Wollt Ihr erlauben,  
Daß ich sogleich die Frau nur inquireiere?

Walter

Ihr hättet die Perücke—?

Adam

Gnäd'ger Herr,  
Als jener Bursche dort, vergangnen Dienstag,  
Nach Utrecht fuhr mit seines Vaters Ochsen,  
Kam er ins Amt, und sprach: "Herr Richter Adam,  
Habt Ihr im Städtlein etwas zu bestellen?"  
Mein Sohn, sag ich, wenn du so gut willst sein,  
So laß mir die Perück hier auftoupieren—  
Nicht aber sagt ich ihm: geh und bewahre  
Sie bei dir auf, verkappe dich darin,  
Und laß sie im Spalier bei Marthens hängen.

Frau Brigitte

Ihr Herrn, der Ruprecht, mein' ich, halt zu Gnaden,  
Der wars wohl nicht. Denn da ich gestern nacht  
Hinaus aufs Vorwerk geh, zu meiner Muhme,  
Die schwer im Kindbett liegt, hört ich die Jungfer  
Gedämpft, im Garten hinten, jemand schelten:  
Wut scheint und Furcht die Stimme ihr zu rauben.  
"Pfui, schäm Er sich, Er Niederträchtiger,  
Was macht Er? Fort! Ich werd die Mutter rufen";  
Als ob die Spanier im Lande wären.  
Drauf: Eve! durch den Zaun hin: Eve! ruf ich.  
Was hast du? Was auch gibts?—Und still wird es:  
Nun? Wirst du antworten?—"Was wollt Ihr, Muhme?"  
Was hast du vor? frag ich.—"Was werd ich haben?"  
Ist es der Ruprecht?—"Ei so ja, der Ruprecht.  
Geht Euren Weg doch nur."—So koch dir Tee.  
Das liebt sich, denk ich, wie sich andre zanken.

Frau Marthe

Mithin—?

Ruprecht

Mithin—?

Walter

Schweigt! Laßt die Frau vollenden.

Frau Brigitte

Da ich vom Vorwerk nun zurückekehre,  
Zur Zeit der Mitternacht etwa, und just,  
Im Lindengang, bei Marthens Garten bin,  
Huscht Euch ein Kerl bei mir vorbei, kahlköpfig,  
Mit einem Pferdefuß, und hinter ihm  
Erstinkts wie Dampf von Pech und Haar und Schwefel.  
Ich sprech ein Gottseibeius aus, und drehe  
Entsetzensvoll mich um, und seh, mein Seel,

Die Glatz, Ihr Herren, im Verschwinden noch,  
Wie faules Holz, den Lindengang durchleuchten.

Ruprecht  
Was! Himmel—Tausend

Frau Marthe  
Ist Sie toll, Frau Briggy?

Ruprecht  
Der Teufel, meint Sie, wärs—?

Licht  
Still! Still!

Frau Brigitte  
Mein Seel!  
Ich weiß, was ich gesehen und gerochen.

Walter ungeduldig.  
Frau, obs der Teufel war, will ich nicht untersuchen,  
Ihn aber, ihn denunziert man nicht.  
Kann Sie von einem andern melden, gut:  
Doch mit dem Sünder da verschont Sie uns.

Licht  
Wollen Ew. Gnaden sie vollenden lassen.

Walter  
Blödsinnig Volk, das!

Frau Brigitte  
Gut, wie Ihr befiehlt.  
Doch der Herr Schreiber Licht sind mir ein Zeuge.

Walter  
Wie? Ihr ein Zeuge?

Licht  
Gewissermaßen, ja.

Walter  
Fürwahr, ich weiß nicht—

Licht  
Bitte ganz submiß,  
Die Frau in dem Berichte nicht zu stören.  
Daß es der Teufel war, behaupt ich nicht;  
Jedoch mit Pferdefuß, und kahler Glatze  
Und hinten Dampf, wenn ich nicht sehr mich irre,  
Hat seine völl'ge Richtigkeit!—Fahrt fort!

Frau Brigitte  
Da ich nun mit Erstaunen heut vernehme,  
Was bei Frau Marthe Rull geschehn, und ich,  
Den Krugzertrümmerer auszuspionieren,  
Der mir zu Nacht begegnet' am Spalier,  
Den Platz, wo er gesprungen, untersuche,  
Find ich im Schnee, Ihr Herrn, Euch eine Spur—  
Was find ich euch für eine Spur im Schnee?  
Rechts fein und scharf und nett gekantet immer,  
Ein ordentlicher Menschenfuß,  
Und links unförmig grobhin eingetölpelt  
Ein ungeheurer klotz'ger Pferdefuß.

Walter ärgerlich.  
Geschwätz, wahnsinniges, verdammenswürdiges

Veit

Es ist nicht möglich, Frau!

Frau Brigitte

Bei meiner Treu!

Erst am Spalier, da, wo der Sprung geschehen,  
Seht, einen weiten, schneezerwühlten Kreis,  
Als ob sich eine Sau darin gewälzt;  
Und Menschenfuß und Pferdefuß von hier,  
Und Menschenfuß und Pferdefuß, und Menschenfuß und Pferdefuß,  
Quer durch den Garten, bis in alle Welt.

Adam

Verflucht!—Hat sich der Schelm vielleicht erlaubt,  
Verkappt des Teufels Art—?

Ruprecht

Was! Ich!

Licht

Schweigt! Schweigt!

Frau Brigitte

Wer einen Dachs sucht und die Fährte entdeckt,  
Der Weidmann, triumphiert nicht so, als ich.  
Herr Schreiber Licht, sag ich, denn eben seh ich,  
Von Euch geschickt, den Würd'gen zu mir treten,  
Herr Schreiber Licht, spart Eure Session,  
Den Krugzertrümmrer judiziert Ihr nicht,  
Der sitzt nicht schlechter Euch, als in der Hölle:  
Hier ist die Spur, die er gegangen ist.

Walter

So habt Ihr selbst Euch überzeugt?

Licht

Ew. Gnaden,  
Mit dieser Spur hats völl'ge Richtigkeit.

Walter

Ein Pferdefuß?

Licht

Fuß eines Menschen, bitte,  
Doch praeter propter wie ein Pferdehuf.

Adam

Mein Seel, Ihr Herrn, die Sache scheint mir ernsthaft.  
Man hat viel beißend abgefaßte Schriften,  
Die, daß ein Gott sei, nicht gestehen wollen;  
Jedoch den Teufel hat, soviel ich weiß,  
Kein Atheist noch bündig wegbewiesen.  
Der Fall, der vorliegt, scheint besonderer  
Erörterung wert. Ich trage darauf an,  
Bevor wir ein Konklusum fassen,  
Im Haag bei der Synode anzufragen,  
Ob das Gericht befugt sei, anzunehmen,  
Daß Belzebub den Krug zerbrochen hat.

Walter

Ein Antrag, wie ich ihn von Euch erwartet.  
Was wohl meint Ihr, Herr Schreiber?

Licht

Ew. Gnaden werden  
Nicht die Synode brauchen, um zu urteilen.  
Vollendet—mit Erlaubnis!—den Bericht,  
Ihr, Frau Brigitte, dort; so wird der Fall  
Aus der Verbindung, hoff ich, klar konstieren.

Frau Brigitte

Hierauf: Herr Schreiber Licht, sag ich, laßt uns  
Die Spur ein wenig doch verfolgen, sehn,  
Wohin der Teufel wohl entwischt mag sein.  
"Gut", sagt er, "Frau Brigitt, ein guter Einfall;  
Vielleicht gehn wir uns nicht weit um,  
Wenn wir zum Herrn Dorfrichter Adam gehn."

Walter

Nun? Und jetzt fand sich—?

Frau Brigitte

Zuerst jetzt finden wir  
Jenseits des Gartens, in dem Lindengange,  
Den Platz, wo, Schwefeldämpfe von sich lassend,  
Der Teufel bei mir angeprellt: ein Kreis,  
Wie scheu ein Hund etwa zur Seite weicht,  
Wenn sich die Katze prustend vor ihm setzt.

Walter

Drauf weiter?

Frau Brigitte

Nicht weit davon jetzt steht ein Denkmal seiner,  
An einem Baum, daß ich davor erschrecke.

Walter

Ein Denkmal? Wie?

Frau Brigitte

Wie? ja, da werdet Ihr—

Adam für sich.

Verflucht, mein Unterleib.

Licht

Vorüber, bitte,  
Vorüber, hier, ich bitte, Frau Brigitte.

Walter

Wohin die Spur Euch führte, will ich wissen!

Frau Brigitte

Wohin? Mein Treu, den nächsten Weg zu Euch,  
Just wie Herr Schreiber Licht gesagt.

Walter

Zu uns? Hierher?

Frau Brigitte

Vom Lindengange, ja,  
Aufs Schulzenfeld, den Karpfenteich entlang,  
Den Steg, quer übern Gottesacker dann,  
Hier, sag ich, her, zum Herrn Dorfrichter Adam.

Walter

Zum Herrn Dorfrichter Adam?

Adam

Hier zu mir?

Frau Brigitte

Zu Euch, ja.

Ruprecht

Wird doch der Teufel nicht  
In dem Gerichtshof wohnen?

Frau Brigitte

Mein Treu, ich weiß nicht,  
Ob er in diesem Hause wohnt; doch hier,  
Ich bin nicht ehrlich, ist er abgestiegen:  
Die Spur geht hinten ein bis an die Schwelle.

Adam  
Sollt er vielleicht hier durchpassiert—?

Frau Brigitte  
Ja, oder durchpassiert. Kann sein. Auch das.  
Die Spur vornaus—

Walter  
War eine Spur vornaus?

Licht  
Vornaus, verzeihn Ew. Gnaden, keine Spur.

Frau Brigitte  
Ja, vornaus war der Weg zertreten.

Adam  
Zertreten. Durchpassiert. Ich bin ein Schuft.  
Der Kerl, paßt auf, hat den Gesetzen hier  
Was angehängt. Ich will nicht ehrlich sein,  
Wenn es nicht stinkt in der Registratur.  
Wenn meine Rechnungen, wie ich nicht zweifle,  
Verwirrt befunden werden sollten,  
Auf meine Ehr, ich stehe für nichts ein.

Walter  
Ich auch nicht.

(Für sich.)

Hm! Ich weiß nicht, wars der Linke,  
War es der Rechte? Seiner Füße einer—  
Herr Richter! Eure Dose!—Seid so gefällig.

Adam  
Die Dose?

Walter  
Die Dose. Gebt! Hier!

Adam zu Licht.  
Bringt dem Herrn Gerichtsrat.

Walter  
Wozu die Umständ? Einen Schritt gebrauchs.

Adam  
Es ist schon abgemacht. Gebt Sr. Gnaden.

Walter  
Ich hätt Euch was ins Ohr gesagt.

Adam  
Vielleicht, daß wir nachher Gelegenheit—

Walter  
Auch gut.

Nachdem sich Licht wieder gesetzt.

Sagt doch, Ihr Herrn, ist jemand hier im Orte,  
Der mißgeschaffne Füße hat?

Licht  
Hm! Allerdings ist jemand hier in Huisum—

Walter  
So? Wer?

Licht  
Wollen Ew. Gnaden den Herrn Richter fragen—

Walter  
Den Herrn Richter Adam?

Adam  
Ich weiß von nichts.  
Zehn Jahre bin ich hier im Amt zu Huisum,  
Soviel ich weiß, ist alles grad gewachsen.

Walter zu Licht.  
Nun? Wen hier meint Ihr?

Frau Marthe  
Laß Er doch seine Füße draußen!  
Was steckt Er untern Tisch verstört sie hin,  
Daß man fast meint, Er wär die Spur gegangen.

Walter  
Wer? Der Herr Richter Adam?

Adam  
Ich? Die Spur?  
Bin ich der Teufel? Ist das ein Pferdefuß?

Er zeigt seinen linken Fuß.

Walter  
Auf meine Ehr. Der Fuß ist gut.

(Heimlich.)

Macht jetzt mit der Session sogleich ein Ende.

Adam  
Ein Fuß, wenn den der Teufel hätt,  
So könnt er auf die Bälle gehn und tanzen.

Frau Marthe  
Das sag ich auch. Wo wird der Herr Dorfrichter—

Adam  
Ach, was! Ich!

Walter  
Macht, sag ich, gleich ein Ende.

Frau Brigitte  
Den einz'gen Skrupel nur, Ihr würd'gen Herrn,  
Macht, dünkt mich, dieser feierliche Schmuck!

Adam  
Was für ein feierlicher—?

Frau Brigitte  
Hier, die Perücke!  
Wer sah den Teufel je in solcher Tracht?  
Ein Bau, getürmter, strotzender von Talg,  
Als eines Domdechanten auf der Kanzel!

Adam  
Wir wissen hier zu Land nur unvollkommen,  
Was in der Hölle Mod ist, Frau Brigitte!  
Man sagt, gewöhnlich trägt er eignes Haar.  
Doch auf der Erde, bin ich überzeugt,  
Wirft er in die Perücke sich, um sich

Den Honoratioren beizumischen.

Walter

Nichtswürd'ger! Wert, vor allem Volk ihn schmachvoll  
Vom Tribunal zu jagen! Was Euch schützt,  
Ist einzig nur die Ehre des Gerichts.  
Schließt Eure Session!

Adam

Ich will nicht hoffen—

Walter

Ihr hofft jetzt nichts. Ihr zieht Euch aus der Sache.

Adam

Glaubt Ihr, ich hätte, ich, der Richter, gestern,  
Im Weinstock die Perücke eingebüßt?

Walter

Behüte Gott! Die Eur ist ja im Feuer,  
Wie Sodom und Gomorrha, aufgegangen.

Licht

Vielmehr vergebt mir, gnäd'ger Herr! die Katze  
Hat gestern in die seinige gejungt.

Adam

Ihr Herrn, wenn hier der Anschein mich verdammt:  
Ihr übereilt Euch nicht, bitt ich. Es gilt  
Mir Ehre oder Prostitution.  
Solang die Jungfer schweigt, begreif ich nicht,  
Mit welchem Recht ihr mich beschuldiget.  
Hier auf dem Richterstuhl von Huisum sitz ich,  
Und lege die Perücke auf den Tisch:  
Den, der behauptet, daß sie mein gehört,  
Fordr ich vors Oberlandgericht in Utrecht.

Licht

Hm! Die Perücke paßt Euch doch, mein Seel,  
Als wär auf Euren Scheiteln sie gewachsen.

(Er setzt sie auf.)

Adam

Verleumdung!

Licht

Nicht?

Adam

Als Mantel um die Schultern  
Mir noch zu weit, wieviel mehr um den Kopf.

Er besieht sich im Spiegel.

Ruprecht

Ei, solch ein Donnerwetter-Kerl!

Walter

Still, Er!

Frau Marthe

Ei, solch ein blitz-verfluchter Richter, das!

Walter

Noch einmal, wollt Ihr gleich, soll ich die Sache enden?

Adam

Ja, was befiehlt Ihr?

Ruprecht zu Eve.  
Eve, sprich, ist ers?

Walter  
Was untersteht der Unverschämte sich?

Veit  
Schweig du, sag ich.

Adam  
Wart, Bestie! Dich fass' ich.

Ruprecht  
Ei, du Blitz-Pferdefuß!

Walter  
Heda! Der Büttel!

Veit  
Halts Maul, sag ich.

Ruprecht  
Wart! Heute reich ich dich.  
Heut streust du keinen Sand mir in die Augen.

Walter  
Habt Ihr nicht soviel Witz, Herr Richter—?

Adam  
Ja, wenn Ew. Gnaden  
Erlauben, fällt ich jetzo die Sentenz.

Walter  
Gut. Tut das. Fällt sie.

Adam  
Die Sache jetzt konstiert,  
Und Ruprecht dort, der Racker, ist der Täter.

Walter  
Auch gut das. Weiter.

Adam  
Den Hals erkenn ich  
Ins Eisen ihm, und weil er ungebührlich  
Sich gegen seinen Richter hat betragen,  
Schmeiß ich ihn ins vergitterte Gefängnis.  
Wie lange, werd ich noch bestimmen.

Eve  
Den Ruprecht—?

Ruprecht  
Ins Gefängnis mich?

Eve  
Ins Eisen?

Walter  
Spart eure Sorgen, Kinder.—Seid Ihr fertig?

Adam  
Den Krug meinthalb mag er ersetzen, oder nicht.

Walter  
Gut denn. Geschlossen ist die Session.  
Und Ruprecht appelliert an die Instanz zu Utrecht.

Eve  
Er soll, er, erst nach Utrecht appellieren?



Ruprecht  
Was? Ich—?

Walter  
Zum Henker, ja! Und bis dahin—

Eve  
Und bis dahin—?

Ruprecht  
In das Gefängnis gehn?

Eve  
Den Hals ins Eisen stecken? Seid Ihr auch Richter?  
Er dort, der Unverschämte, der dort sitzt,  
Er selber wars—

Walter  
Du hörsts, zum Teufel! Schweig!  
Ihm bis dahin krümmt sich kein Haar—

Eve  
Auf, Ruprecht!  
Der Richter Adam hat den Krug zerbrochen!

Ruprecht  
Ei, wart, du!

Frau Marthe  
Er?

Frau Brigitte  
Der dort?

Eve  
Er, ja! Auf, Ruprecht!  
Er war bei deiner Eve gestern!  
Auf! Fass' ihn! Schmeiß ihn jetzo, wie du willst.

Walter steht auf.  
Halt dort! Wer hier Unordnungen—

Eve  
Gleichviel!  
Das Eisen ist verdient, geh, Ruprecht!  
Geh, schmeiß ihn von dem Tribunal herunter.

Adam  
Verzeiht, Ihr Herrn.

Läuft weg.

Eve  
Hier! Auf!

Ruprecht  
Halt ihn!

Eve  
Geschwind!

Adam  
Was?

Ruprecht  
Blitz-Hinketeufel!

Eve  
Hast du ihn?

Ruprecht  
Gotts Schlag und Wetter!  
Es ist sein Mantel bloß!

Walter  
Fort! Ruft den Büttel!

Ruprecht schlägt den Mantel.  
Ratz! Das ist eins. Und Ratz! Und Ratz! Noch eins.  
Und noch eins! In Ermangelung des Buckels.

Walter  
Er ungezogner Mensch!—Schafft hier mir Ordnung!  
—An Ihm, wenn Er sogleich nicht ruhig ist,  
Ihm wird der Spruch vom Eisen heut noch wahr.

Veit  
Sei ruhig, du vertrackter Schlingel!

#### Zwölfter Auftritt

Die Vorigen ohne Adam.—Sie begeben sich alle in den  
Vordergrund der Bühne.

Ruprecht  
Ei, Evchen!  
Wie hab ich heute schändlich dich beleidigt!  
Ei, Gotts Blitz, alle Wetter; und wie gestern!  
Ei, du mein goldnes Mädchen, Herzens-Braut!  
Wirst du dein Lebtag mir vergeben können?

Eve wirft sich dem Gerichtsrat zu Füßen.  
Herr! Wenn Ihr jetzt nicht helft, sind wir verloren!

Walter  
Verloren? Warum das?

Ruprecht  
Herr Gott! Was gibts?

Eve  
Errettet Ruprecht von der Konskription!  
Denn diese Konskription—der Richter Adam  
Hat mirs als ein Geheimnis anvertraut—  
Geht nach Ostindien; und von dort, Ihr wißt,  
Kehrt von drei Männern Einer nur zurück!

Walter  
Was! Nach Ostindien! Bist du bei Sinnen?

Eve  
Nach Bantam, gnäd'ger Herr; verleugnets nicht!  
Hier ist der Brief, die stille heimliche  
Instruktion, die Landmiliz betreffend,  
Die die Regierung jüngst deshalb erließ:  
Ihr seht, ich bin von allem unterrichtet.

Walter nimmt den Brief und liest ihn.  
O unerhört-arglistiger Betrug!—  
Der Brief ist falsch!

Eve  
Falsch?

Walter  
Falsch, so wahr ich lebe!  
Herr Schreiber Licht, sagt selbst, ist das die Ordre,

Die man aus Utrecht jüngst an euch erließ?

Licht

Die Ordre! Was! Der Sünder, der! Ein Wisch,  
Den er mit eignen Händen aufgesetzt!—  
Die Truppen, die man anwarb, sind bestimmt  
Zum Dienst im Landesinneren; kein Mensch  
Denkt dran, sie nach Ostindien zu schicken!

Eve

Nein, nimmermehr, Ihr Herrn?

Walter

Bei meiner Ehre!  
Und zum Beweise meines Worts: den Ruprecht,  
Wärs so, wie du mir sagst: ich kauf ihn frei!

Eve steht auf.

O Himmel! Wie belog der Böswicht mich!  
Denn mit der schrecklichen Besorgnis eben  
Quält' er mein Herz, und kam, zur Zeit der Nacht,  
Mir ein Attest für Ruprecht aufzudrängen;  
Bewies, wie ein erlognes Krankheitszeugnis  
Von allem Kriegsdienst ihn befreien könnte;  
Erklärte und versicherte und schlich,  
Um es mir auszufert'gen, in mein Zimmer:  
So Schändliches, Ihr Herren, von mir fordernd,  
Daß es kein Mädchenmund wagt auszusprechen!

Frau Brigitte

Ei, der nichtswürdig-schändliche Betrüger!

Ruprecht

Laß, laß den Pferdehuf, mein süßes Kind!  
Sieh, hätt ein Pferd bei dir den Krug zertrümmert,  
Ich wär so eifersüchtig just, als jetzt!

(Sie küssen sich.)

Veit

Das sag ich auch! Küßt und versöhnt und liebt euch;  
Und Pfingsten, wenn ihr wollt, mag Hochzeit sein!

Licht am Fenster.

Seht, wie der Richter Adam, bitt ich euch,  
Berg auf, Berg ab, als flöh er Rad und Galgen,  
Das aufgepflügte Winterfeld durchstampft!

Walter

Was? Ist das Richter Adam?

Licht

Allerdings!

Mehrere

Jetzt kommt er auf die Straße. Seht! seht!  
Wie die Perücke ihm den Rücken peitscht!

Walter

Geschwind, Herr Schreiber, fort! Holt ihn zurück!  
Daß er nicht Übel rettend ärger mache.  
Von seinem Amt zwar ist er suspendiert,  
Und Euch bestell ich, bis auf weitere  
Verfügung, hier im Ort es zu verwalten;  
Doch sind die Kassen richtig, wie ich hoffe,  
Zur Desertion ihn zwingen will ich nicht.  
Fort! Tut mir den Gefallen, holt ihn wieder!

(Licht ab.)

Letzter Auftritt

Die Vorigen ohne Licht.

Frau Marthe

Sagt doch, gestrenger Herr, wo find ich auch  
Den Sitz in Utrecht der Regierung?

Walter

Weshalb, Frau Marthe?

Frau Marthe empfindlich.

Hm! Weshalb? Ich weiß nicht—  
Soll hier dem Krüge nicht sein Recht geschehn?

Walter

Verzeiht mir! Allerdings. Am großen Markt,  
Am Dienstag ist und Freitag Session.

Frau Marthe

Gut! Auf die Woche stell ich dort mich ein.

(Alle ab.)

Ende dieses Projekt Gutenberg Etextes Der zerbrochene Krug, von Heinrich von Kleist.

\*\*\* END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK DER ZERBROCHENE KRUG \*\*\*

Updated editions will replace the previous one—the old editions will be renamed.

Creating the works from print editions not protected by U.S. copyright law means that no one owns a United States copyright in these works, so the Foundation (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth in the General Terms of Use part of this license, apply to copying and distributing Project Gutenberg™ electronic works to protect the PROJECT GUTENBERG™ concept and trademark. Project Gutenberg is a registered trademark, and may not be used if you charge for an eBook, except by following the terms of the trademark license, including paying royalties for use of the Project Gutenberg trademark. If you do not charge anything for copies of this eBook, complying with the trademark license is very easy. You may use this eBook for nearly any purpose such as creation of derivative works, reports, performances and research. Project Gutenberg eBooks may be modified and printed and given away—you may do practically ANYTHING in the United States with eBooks not protected by U.S. copyright law. Redistribution is subject to the trademark license, especially commercial redistribution.

START: FULL LICENSE  
THE FULL PROJECT GUTENBERG LICENSE  
PLEASE READ THIS BEFORE YOU DISTRIBUTE OR USE THIS WORK

To protect the Project Gutenberg™ mission of promoting the free distribution of electronic works, by using or distributing this work (or any other work associated in any way with the phrase “Project Gutenberg”), you agree to comply with all the terms of the Full Project Gutenberg™ License available with this file or online at [www.gutenberg.org/license](http://www.gutenberg.org/license).

**Section 1. General Terms of Use and Redistributing Project Gutenberg™ electronic works**

1.A. By reading or using any part of this Project Gutenberg™ electronic work, you indicate that you have read, understand, agree to and accept all the terms of this license and intellectual property (trademark/copyright) agreement. If you do not agree to abide by all the terms of this agreement, you must cease using and return or destroy all copies of Project Gutenberg™ electronic works in your possession. If you paid a fee for obtaining a copy of or access to a Project Gutenberg™ electronic work and you do not agree to be bound by the terms of this agreement, you may obtain a refund from the person or entity to whom you paid the fee as set forth in paragraph 1.E.8.

1.B. “Project Gutenberg” is a registered trademark. It may only be used on or associated in any way with an electronic work by people who agree to be bound by the terms of this agreement. There are

a few things that you can do with most Project Gutenberg™ electronic works even without complying with the full terms of this agreement. See paragraph 1.C below. There are a lot of things you can do with Project Gutenberg™ electronic works if you follow the terms of this agreement and help preserve free future access to Project Gutenberg™ electronic works. See paragraph 1.E below.

1.C. The Project Gutenberg Literary Archive Foundation (“the Foundation” or PGLAF), owns a compilation copyright in the collection of Project Gutenberg™ electronic works. Nearly all the individual works in the collection are in the public domain in the United States. If an individual work is unprotected by copyright law in the United States and you are located in the United States, we do not claim a right to prevent you from copying, distributing, performing, displaying or creating derivative works based on the work as long as all references to Project Gutenberg are removed. Of course, we hope that you will support the Project Gutenberg™ mission of promoting free access to electronic works by freely sharing Project Gutenberg™ works in compliance with the terms of this agreement for keeping the Project Gutenberg™ name associated with the work. You can easily comply with the terms of this agreement by keeping this work in the same format with its attached full Project Gutenberg™ License when you share it without charge with others.

1.D. The copyright laws of the place where you are located also govern what you can do with this work. Copyright laws in most countries are in a constant state of change. If you are outside the United States, check the laws of your country in addition to the terms of this agreement before downloading, copying, displaying, performing, distributing or creating derivative works based on this work or any other Project Gutenberg™ work. The Foundation makes no representations concerning the copyright status of any work in any country other than the United States.

1.E. Unless you have removed all references to Project Gutenberg:

1.E.1. The following sentence, with active links to, or other immediate access to, the full Project Gutenberg™ License must appear prominently whenever any copy of a Project Gutenberg™ work (any work on which the phrase “Project Gutenberg” appears, or with which the phrase “Project Gutenberg” is associated) is accessed, displayed, performed, viewed, copied or distributed:

This eBook is for the use of anyone anywhere in the United States and most other parts of the world at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this eBook or online at [www.gutenberg.org](http://www.gutenberg.org). If you are not located in the United States, you will have to check the laws of the country where you are located before using this eBook.

1.E.2. If an individual Project Gutenberg™ electronic work is derived from texts not protected by U.S. copyright law (does not contain a notice indicating that it is posted with permission of the copyright holder), the work can be copied and distributed to anyone in the United States without paying any fees or charges. If you are redistributing or providing access to a work with the phrase “Project Gutenberg” associated with or appearing on the work, you must comply either with the requirements of paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 or obtain permission for the use of the work and the Project Gutenberg™ trademark as set forth in paragraphs 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.3. If an individual Project Gutenberg™ electronic work is posted with the permission of the copyright holder, your use and distribution must comply with both paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 and any additional terms imposed by the copyright holder. Additional terms will be linked to the Project Gutenberg™ License for all works posted with the permission of the copyright holder found at the beginning of this work.

1.E.4. Do not unlink or detach or remove the full Project Gutenberg™ License terms from this work, or any files containing a part of this work or any other work associated with Project Gutenberg™.

1.E.5. Do not copy, display, perform, distribute or redistribute this electronic work, or any part of this electronic work, without prominently displaying the sentence set forth in paragraph 1.E.1 with active links or immediate access to the full terms of the Project Gutenberg™ License.

1.E.6. You may convert to and distribute this work in any binary, compressed, marked up, nonproprietary or proprietary form, including any word processing or hypertext form. However, if you provide access to or distribute copies of a Project Gutenberg™ work in a format other than “Plain Vanilla ASCII” or other format used in the official version posted on the official Project Gutenberg™ website ([www.gutenberg.org](http://www.gutenberg.org)), you must, at no additional cost, fee or expense to the user, provide a copy, a means of exporting a copy, or a means of obtaining a copy upon request, of the work in its original “Plain Vanilla ASCII” or other form. Any alternate format must include the full Project Gutenberg™ License as specified in paragraph 1.E.1.

1.E.7. Do not charge a fee for access to, viewing, displaying, performing, copying or distributing any Project Gutenberg™ works unless you comply with paragraph 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.8. You may charge a reasonable fee for copies of or providing access to or distributing Project Gutenberg™ electronic works provided that:

- You pay a royalty fee of 20% of the gross profits you derive from the use of Project Gutenberg™ works calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. The fee is owed to the owner of the Project Gutenberg™ trademark, but he has agreed to donate royalties under this paragraph to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation. Royalty payments

must be paid within 60 days following each date on which you prepare (or are legally required to prepare) your periodic tax returns. Royalty payments should be clearly marked as such and sent to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation at the address specified in Section 4, "Information about donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

- You provide a full refund of any money paid by a user who notifies you in writing (or by e-mail) within 30 days of receipt that s/he does not agree to the terms of the full Project Gutenberg™ License. You must require such a user to return or destroy all copies of the works possessed in a physical medium and discontinue all use of and all access to other copies of Project Gutenberg™ works.
- You provide, in accordance with paragraph 1.F.3, a full refund of any money paid for a work or a replacement copy, if a defect in the electronic work is discovered and reported to you within 90 days of receipt of the work.
- You comply with all other terms of this agreement for free distribution of Project Gutenberg™ works.

1.E.9. If you wish to charge a fee or distribute a Project Gutenberg™ electronic work or group of works on different terms than are set forth in this agreement, you must obtain permission in writing from the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, the manager of the Project Gutenberg™ trademark. Contact the Foundation as set forth in Section 3 below.

#### 1.F.

1.F.1. Project Gutenberg volunteers and employees expend considerable effort to identify, do copyright research on, transcribe and proofread works not protected by U.S. copyright law in creating the Project Gutenberg™ collection. Despite these efforts, Project Gutenberg™ electronic works, and the medium on which they may be stored, may contain "Defects," such as, but not limited to, incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

1.F.2. LIMITED WARRANTY, DISCLAIMER OF DAMAGES - Except for the "Right of Replacement or Refund" described in paragraph 1.F.3, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, the owner of the Project Gutenberg™ trademark, and any other party distributing a Project Gutenberg™ electronic work under this agreement, disclaim all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees. YOU AGREE THAT YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE, STRICT LIABILITY, BREACH OF WARRANTY OR BREACH OF CONTRACT EXCEPT THOSE PROVIDED IN PARAGRAPH 1.F.3. YOU AGREE THAT THE FOUNDATION, THE TRADEMARK OWNER, AND ANY DISTRIBUTOR UNDER THIS AGREEMENT WILL NOT BE LIABLE TO YOU FOR ACTUAL, DIRECT, INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGE.

1.F.3. LIMITED RIGHT OF REPLACEMENT OR REFUND - If you discover a defect in this electronic work within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending a written explanation to the person you received the work from. If you received the work on a physical medium, you must return the medium with your written explanation. The person or entity that provided you with the defective work may elect to provide a replacement copy in lieu of a refund. If you received the work electronically, the person or entity providing it to you may choose to give you a second opportunity to receive the work electronically in lieu of a refund. If the second copy is also defective, you may demand a refund in writing without further opportunities to fix the problem.

1.F.4. Except for the limited right of replacement or refund set forth in paragraph 1.F.3, this work is provided to you 'AS-IS', WITH NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR ANY PURPOSE.

1.F.5. Some states do not allow disclaimers of certain implied warranties or the exclusion or limitation of certain types of damages. If any disclaimer or limitation set forth in this agreement violates the law of the state applicable to this agreement, the agreement shall be interpreted to make the maximum disclaimer or limitation permitted by the applicable state law. The invalidity or unenforceability of any provision of this agreement shall not void the remaining provisions.

1.F.6. INDEMNITY - You agree to indemnify and hold the Foundation, the trademark owner, any agent or employee of the Foundation, anyone providing copies of Project Gutenberg™ electronic works in accordance with this agreement, and any volunteers associated with the production, promotion and distribution of Project Gutenberg™ electronic works, harmless from all liability, costs and expenses, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following which you do or cause to occur: (a) distribution of this or any Project Gutenberg™ work, (b) alteration, modification, or additions or deletions to any Project Gutenberg™ work, and (c) any Defect you cause.

## **Section 2. Information about the Mission of Project Gutenberg™**

Project Gutenberg™ is synonymous with the free distribution of electronic works in formats readable by the widest variety of computers including obsolete, old, middle-aged and new computers. It exists because of the efforts of hundreds of volunteers and donations from people in all walks of life.

Volunteers and financial support to provide volunteers with the assistance they need are critical to reaching Project Gutenberg™'s goals and ensuring that the Project Gutenberg™ collection will remain freely available for generations to come. In 2001, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation was created to provide a secure and permanent future for Project Gutenberg™ and future generations. To learn more about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation and how your efforts and donations can help, see Sections 3 and 4 and the Foundation information page at [www.gutenberg.org](http://www.gutenberg.org).

### **Section 3. Information about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation**

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation is a non-profit 501(c)(3) educational corporation organized under the laws of the state of Mississippi and granted tax exempt status by the Internal Revenue Service. The Foundation's EIN or federal tax identification number is 64-6221541. Contributions to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation are tax deductible to the full extent permitted by U.S. federal laws and your state's laws.

The Foundation's business office is located at 809 North 1500 West, Salt Lake City, UT 84116, (801) 596-1887. Email contact links and up to date contact information can be found at the Foundation's website and official page at [www.gutenberg.org/contact](http://www.gutenberg.org/contact)

### **Section 4. Information about Donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation**

Project Gutenberg™ depends upon and cannot survive without widespread public support and donations to carry out its mission of increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine-readable form accessible by the widest array of equipment including outdated equipment. Many small donations (\$1 to \$5,000) are particularly important to maintaining tax exempt status with the IRS.

The Foundation is committed to complying with the laws regulating charities and charitable donations in all 50 states of the United States. Compliance requirements are not uniform and it takes a considerable effort, much paperwork and many fees to meet and keep up with these requirements. We do not solicit donations in locations where we have not received written confirmation of compliance. To SEND DONATIONS or determine the status of compliance for any particular state visit [www.gutenberg.org/donate](http://www.gutenberg.org/donate).

While we cannot and do not solicit contributions from states where we have not met the solicitation requirements, we know of no prohibition against accepting unsolicited donations from donors in such states who approach us with offers to donate.

International donations are gratefully accepted, but we cannot make any statements concerning tax treatment of donations received from outside the United States. U.S. laws alone swamp our small staff.

Please check the Project Gutenberg web pages for current donation methods and addresses. Donations are accepted in a number of other ways including checks, online payments and credit card donations. To donate, please visit: [www.gutenberg.org/donate](http://www.gutenberg.org/donate)

### **Section 5. General Information About Project Gutenberg™ electronic works**

Professor Michael S. Hart was the originator of the Project Gutenberg™ concept of a library of electronic works that could be freely shared with anyone. For forty years, he produced and distributed Project Gutenberg™ eBooks with only a loose network of volunteer support.

Project Gutenberg™ eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as not protected by copyright in the U.S. unless a copyright notice is included. Thus, we do not necessarily keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

Most people start at our website which has the main PG search facility: [www.gutenberg.org](http://www.gutenberg.org).

This website includes information about Project Gutenberg™, including how to make donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter to hear about new eBooks.